

Regierungsviertel Frauenfeld: Projektwettbewerb Ergänzungs- bauten Regierungsgebäude Bericht des Preisgerichts



INHALTSVERZEICHNIS

1	ANLASS DES VERFAHRENS	4
	1.1 Ausgangslage	4
	1.2 Zielsetzung / Wettbewerbsperimeter	5
2	ORGANISATION DES VERFAHRENS	6
	2.1 Auftraggeberin und Organisation	6
	2.2 Beschaffungsform und Verfahrensart	6
	2.3 Verbindlichkeitserklärung und Rechtsschutz	7
	2.4 Teilnahmeberechtigung	7
	2.5 Preisgericht	8
	2.6 Beurteilungskriterien	9
	2.7 Ausschlussgründe	9
	2.8 Preissumme, Entschädigung	10
	2.9 Weiterbearbeitung	10
	2.10 Honorarberechnung und Nebenkosten	11
	2.11 Urheberrecht und Eigentum an der Arbeit	11
3	VORPRÜFUNG	12
	3.1 Formelle Vorprüfung	14
	3.2 Materielle Prüfung	14
4	BEURTEILUNG PROJEKTWETTBEWERB RUNDGÄNGE 1 - 4	15
	4.1 Erster Jurytag	15
	4.2 Zweiter Jurytag	17
	4.3 Dritter Jurytag	19
5	ANONYME PROJEKTÜERARBEITUNG	20
	5.1 Terminübersicht	20
	5.2 Ablauf Projektüberarbeitung	20
	5.3 Beschreib Projektüberarbeitung	21
6	BEURTEILUNG PROJEKTWETTBEWERB RUNDGANG 5	23
	6.1 Vierter Jurytag	23
	Engere Wahl	23
	6.2 Rangfolge und Aufteilung Gesamtpreissumme	23
	6.3 Couvertöffnung	24
7	EMPFEHLUNG UND GENEHMIGUNG	26
	7.1 Empfehlung des Preisgerichts	26
8	PROJEKTBSCHRIEBE	27
	8.1 Prämierte Projekte	27
	8.2 Projekte 3. Rundgang	48
	8.3 Projekte 2. Rundgang	51
	8.4 1. Rundgang Kontrollrundgang	64
	8.5 1. Rundgang	68

1 ANLASS DES VERFAHRENS

1.1 Ausgangslage

Anonymer Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Im Verlauf der vergangenen Jahre hat der Kanton Thurgau die in der Zone für öffentliche Bauten gelegenen Grundstücke hinter dem Regierungsgebäude in Frauenfeld schrittweise erworben, um ein arrondiertes Baugebiet für eine mögliche Erweiterung der Verwaltung zu erhalten. Mittlerweile ist das gesamte Gelände zwischen dem Regierungsgebäude und den Gebäuden an der Spannerstrasse 29-33 im Besitz des Kantons Thurgau. Auf diesem zentral und in unmittelbarer Umgebung zum Regierungsgebäude gelegenen Areal soll nun ein Neubau erstellt werden, in dem Arbeitsplätze verschiedener Kantonalen Amtsstellen zusammengeführt werden können. Geplant ist der Ersatz für 170 - 190 Arbeitsplätze, die zurzeit in 30 Mietobjekten in der Stadt Frauenfeld untergebracht sind.

Ein grosser Teil dieser Mietobjekte kann die betrieblichen Kriterien für einen zeitgemässen Verwaltungsbetrieb kaum mehr erfüllen. Die restlichen möglichen Arbeitsplätze sollen als Entwicklungsreserve geplant werden. Mit den Ergänzungsbauten soll eine markante Verbesserung hinsichtlich betrieblicher, finanzieller sowie ortsbaulicher Sicht erzielt werden.

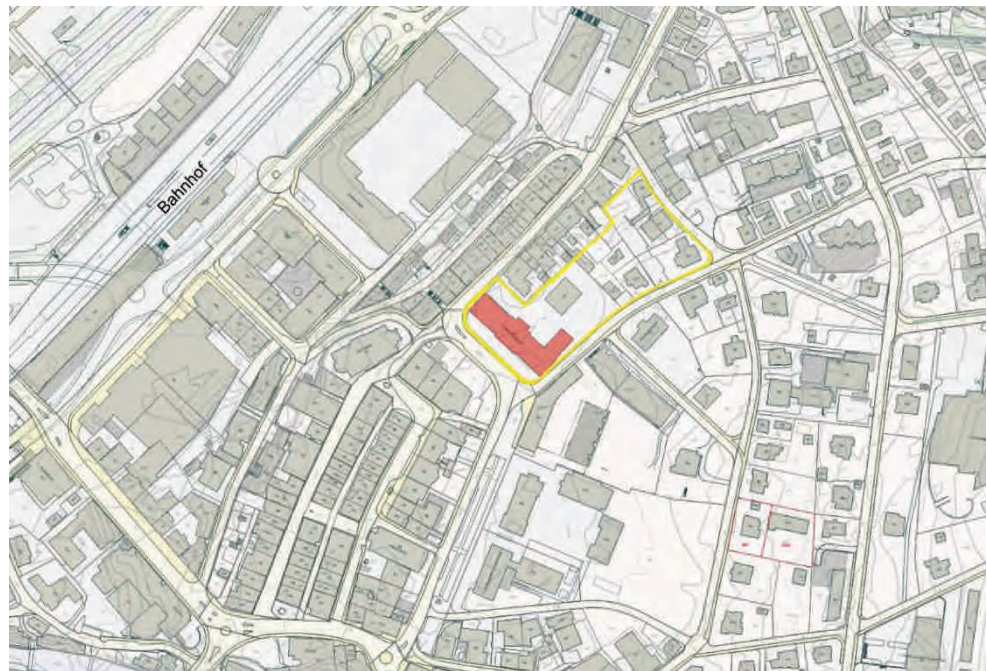
Bereits Ende der 1980er Jahre fand im Bereich des definierten Perimeters ein offener Projektwettbewerb für Neubauten der kantonalen Verwaltung statt. Aus verschiedenen Gründen wurde dieses Vorhaben jedoch nicht weiter verfolgt. Als Resultat dieses Verfahrens wurde lediglich die Hauszeile an der Zürcherstrasse 194+196 saniert und mit einem Ersatzbau ergänzt.

Im Zusammenhang mit der Sanierung des Regierungsgebäudes sowie dem Rückbau der hofseitigen Büropavillons und Garagen wurde das Anliegen für einen Ergänzungsbau auch aus ortsbaulicher Sicht wieder aktuell. Zusätzlich hat sich die bauliche Umgebung ab 2013 mit dem Bauvorhaben der Wohnpark AG auf dem benachbarten „Huber- Areal“ verändert. Diese neuen Rahmenbedingungen wurden ab 2012 genutzt, um in einer Machbarkeitsstudie die entsprechenden Grundlagen für eine städtebaulich mögliche Bebauung des Areals mit einem oder mehreren Ergänzungsbauten zum Regierungsgebäude zu erarbeiten.

Der Regierungsrat fällte per Beschluss am 03. Februar 2015 den Entscheid für die Ausschreibung eines Projektwettbewerbs. Ziel ist, ein ortsbaulich, betrieblich und ökonomisch hochstehendes Konzept für die Ergänzungsbauten des Regierungsgebäudes zu erhalten.

Diese sind als moderne, urbane Holzbauten zu erstellen, die im städtischen Gefüge sowohl historische Bezüge aufweisen, als auch eine wichtige Vorbildfunktion übernehmen.

1.2 Zielsetzung / Wettbewerbsperimeter



Ortsplan Frauenfeld mit Wettbewerbsperimeter (gelb) und Regierungsgebäude (rot)

Der Wettbewerbsperimeter umfasst einen Teil des Strassengevierts zwischen Promenaden-Zürcher-, Spanner- und Staubeggstrasse. Innerhalb des Areal stehen das Regierungsgebäude, die Villa Wohlfender und weitere Bauten, die teilweise abgebrochen werden können (sh. Pkt 5.3 / Bestehende Bauten).

Innerhalb des Perimeters ist das Neubauvolumen mit 170 - 190 Arbeitsplätzen zu planen. Erwartet werden städtebaulich hochstehende Bebauungskonzepte, die dem zentrumsnahen Standort in der Stadt Frauenfeld gerecht werden. Dabei ist die Qualität der Strassenräume ebenso zu beachten, wie eine ausgewogene Baumassenverteilung mit privaten und öffentlichen Aussenräumen als Rückzugs- und Aufenthaltsorte. Gefordert ist eine Holzbau-Konstruktion, die dem städtischen Kontext Rechnung trägt und durch eine ökologische Bauweise eine minimale Belastung für die Umwelt ergibt. Ebenso wichtig ist eine hohe Wirtschaftlichkeit, die neben der Erstellung der Bauten auch den mittel- und langfristigen Unterhalt der Gebäude beachtet.

Das Areal im rückseitigen Bereich des Regierungsgebäudes untersteht der Ortsbildpflegezone und liegt im Spannungsfeld unterschiedlicher Bauzonen und heterogener Bebauungsstrukturen. Der Projektwettbewerb soll Antworten zum städtebaulich maximal verträglichen Gebäudevolumen und zur Aufteilung der Nutzungen in ein oder mehrere Bauten geben. Städtebaulich wird eine vorzügliche Einordnung der Neubauten speziell im Bezug zum Regierungsgebäude und der Häuserzeile entlang der Zürcherstrasse, aber auch zu den Einzelbauten im östlichen Teil des Areals erwartet.

2 ORGANISATION DES VERFAHRENS

2.1 Auftraggeberin und Organisation

Auftraggeberin

Staat Thurgau, vertreten durch
Kantonales Hochbauamt Thurgau
Verwaltungsgebäude Promenade
CH-8510 Frauenfeld

Organisation

Organisation, Administration, Vorprüfung und Begleitung des Wettbewerbs:

Martin Widmer
dipl. Architekt ETH/SIA
Partner blumergaignat ag
Teufenerstrasse 11
9000 St. Gallen
T: 071 330 03 45
info@blumergaignat.ch

Abgabeort Wettbewerbsbeiträge und Modelle

Kantonales Hochbauamt Thurgau
Verwaltungsgebäude Promenade
CH-8510 Frauenfeld

08.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 16.30 Uhr

2.2 Beschaffungsform und Verfahrensart

Der Projektwettbewerb wird im offenen, einstufigen Verfahren in Anwendung der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen durchgeführt. Die SIA-Ordnung 142 (Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009) gilt subsidiär.

Der Wettbewerb wird in folgenden Medien ausgeschrieben:

- . SIMAP
- . Kantonales Amtsblatt

Sprache

Das Verfahren wird in deutscher Sprache geführt. Mündliche Auskünfte werden nicht erteilt.

2.3 **Verbindlichkeitserklärung und Rechtsschutz**

Durch die Wettbewerbsteilnahme anerkennen die Teilnehmenden die Wettbewerbs- und Programmbestimmungen, die Fragenbeantwortung sowie den Entscheid des Preisgerichts in Ermessensfragen. Gerichtsstand ist am Sitz der Auftraggeberin, anwendbares Recht ist schweizerisches Recht.

2.4 **Teilnahmeberechtigung**

Teilnahmeberechtigt sind Planer des Fachbereiches Architektur mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen (Stichtag: Datum der schriftlichen Anmeldung).

Gemäss SIA-Ordnung 142 (Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009) ist es Pflicht der Teilnehmer, bei nicht zulässiger Verbindung zur Auftraggeberin oder zu einem Jurymitglied auf eine Teilnahme zu verzichten (Wegleitung Befangenheit SIA 142i_202). Bei Zuwiderhandlung erfolgt der Ausschluss aus dem Verfahren.

Teambildung

Die Zusammenarbeit mit Fachplanern sowie Spezialistinnen und Spezialisten ist gestattet. Diese sind namentlich auf dem Verfasserblatt aufzuführen. Der federführende Planer des Fachbereiches Architektur darf dabei nur bei einer Arbeit mitwirken, die Teilnahme von zugezogenen Planern ist bei mehreren Teilnehmern möglich.

Zugezogene Planerinnen/Planer können dann mit Projektierung und Ausführung beauftragt werden, wenn diese einen erkennbaren Anteil am Wettbewerbsprojekt haben.

2.5 Preisgericht

Das Preisgericht setzt sich wie folgt zusammen:

Sachpreisrichter

Carmen Haag	Regierungsrätin, Vorsitz, Chefin Departement für Bau und Umwelt
Dr. Jakob Stark	Regierungsrat, Chef Departement für Finanzen und Soziales
Urs Meierhans	Chef Finanzverwaltung
Beda Blöchlinger	Chef Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale

Ersatz Sachpreisrichter ³

Marco Sacchetti	Generalsekretär Departement für Bau und Umwelt
-----------------	--

Fachpreisrichter ²

Erol Doguoglu	dipl. Architekt ETH / SIA, Kantonsbaumeister Kanton Thurgau
Christof Helbling	dipl. Architekt ETH / SIA, Stadtarchitekt Frauenfeld
Prof. Anna Jessen	dipl. Architektin ETH/BSA, Basel
Brian Baer	dipl. Architekt FH BSA SIA, Frauenfeld
Konrad Merz	dipl. Bauingenieur FH, Altenrhein

Ersatz Fachpreisrichter ³

Florian Schoch	dipl. Architekt FH SIA, Frauenfeld
----------------	------------------------------------

² Gelten als Fachpreisrichter/ innen gemäss SIA-Ordnung 142.

³ Ersatzpreisrichter: Für den Fall, dass ordentliche Preisrichter verhindert sind, ist ein Ersatzpreisrichter zu bestimmen.

Moderation

blumergaignat ag
Martin Widmer
dipl. Architekt ETH/SIA

Expertinnen (ohne Stimmrecht)

Urs Fankhauser	Leiter Baumanagement 3 HBA
Urs Bitzer	Hochbauamt Kanton Thurgau
Benedikt Eberle	Tiefbauamt Kanton Thurgau
Ruedi Elser	Denkmalpflege Kanton Thurgau

Das Preisgericht kann jederzeit weitere Experten beiziehen. Diese haben nur eine beratende Funktion.

2.6 **Beurteilungskriterien**

Kriterien der allgemeinen Vorprüfung

Formelle Prüfung:

- Fristgerechte Einreichung und Vollständigkeit der Unterlagen
- Lesbarkeit, Anonymität und Sprache der abgegebenen Unterlagen

Materielle Prüfung:

- Erfüllung Wettbewerbsaufgabe und Raumprogramm
- Einhalten der Rahmenbedingungen
- Wirtschaftlichkeit des Projektes

Beurteilungskriterien des Preisgerichts

Die eingereichten Projekte werden durch das Preisgericht vornehmlich nach folgenden Kriterien beurteilt:

- Städtebau, Architektur, Aussenraum
- Konzept, Identität und architektonischer Ausdruck des Gebäudes
- Funktionalität (Betriebliche Abläufe, Innere Organisation, Gebrauchswert der Anlage)
- Wirtschaftlichkeit in Erstellung, Unterhalt und Betrieb
- Ökologische Nachhaltigkeit bei Erstellung und Betrieb

Die Reihenfolge enthält keine Wertung. Das Preisgericht wird aufgrund der aufgeführten Kriterien eine Gesamtbeurteilung vornehmen.

2.7 **Ausschlussgründe**

Eine Wettbewerbsarbeit muss vom Preisgericht von der Beurteilung ausgeschlossen werden:

- bei Verletzung der Anonymität
- bei verspäteter Einreichung der Wettbewerbsarbeit
- bei Unvollständigkeit in wesentlichen Teilen

Eine Wettbewerbsarbeit kann von der Beurteilung ausgeschlossen werden:

- beim Fehlen von zur Beurteilung erforderlichen Unterlagen
- bei Nichteinhaltung von Vorgaben des Wettbewerbsprogramms

2.8 Preissumme, Entschädigung

Entschädigung

Für die Prämierung von vier bis acht Projektbeiträgen steht dem Preisgericht gesamthaft eine Gesamtpreissumme von CHF 200'000.-- exkl. MwSt. zur Verfügung. Die Summe wird vollumfänglich ausgerichtet. Bei Einstimmigkeit des Preisgerichts kann auch ein Ankauf zur Weiterbearbeitung empfohlen werden.

Das Preisgericht ist berechtigt, Projekte aus der engeren Wahl anonym überarbeiten zu lassen. Die Teilnehmer der Überarbeitung werden dem Aufwand entsprechend angemessen entschädigt. Die Grundsätze für diese Entschädigung werden vor Beginn der Überarbeitung festgelegt.

2.9 Weiterbearbeitung

Der Auftraggeber beabsichtigt, den Verfasser des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Fachplaner können ebenfalls mit der Weiterbearbeitung beauftragt werden, wenn sie nachweislich einen substantiellen Beitrag zum Wettbewerbsprojekt erbracht haben und dies im Bericht des Preisgerichts explizit erwähnt wird.

Die Auftraggeberin behält sich vor, für die Realisierung des Vorhabens eine Drittfirma beizuziehen (max. 39.5% Teilleistung nach SIA 102). Dem Projektverfasser verbleiben somit mindestens folgende Teilleistungen gemäss SIA 102 im Umfang von 60.5%:

- 4.31 Vorprojekt (9%)
- 4.32 Bauprojekt, Detailstudien (17%)
- 4.33 Bewilligungsverfahren (2.5%)
- 4.41 Ausschreibungspläne (10%)
- 4.51 Ausführungsplanung (15%)
- 4.52 Gestalterische Leitung (6%)
- 4.53 Dokumentation über das Bauwerk (1%)

Vorbehalten für die weitere Projektbearbeitung bleibt die privatrechtliche Einigung betreffend Honorarvertrag. Es ist vorgesehen, unmittelbar nach Abschluss des Verfahrens mit den Projektierungsarbeiten zu beginnen.

2.10 Honorarberechnung und Nebenkosten

Als Verhandlungsbasis für die Honorarberechnung der Architekturleistungen dient die Ordnung für Leistungen und Honorare der Architektinnen und Architekten 102, Ausgabe 2014, des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA).

Die Auftraggeberin wird mit dem Projektverfasser einen Vertrag zu folgenden Konditionen ausarbeiten:

- Koeffizienten Z1 und Z2: SIA-Werte zum Zeitpunkt der Vertragsunterzeichnung
- Schwierigkeitsgrad $n = 1.2$
- Anpassungsfaktor $r = 1.0$
- Teamfaktor $i = 1.0$
- Faktor für Sonderleistungen $s = 1.0$
- Maximaler mittlerer Stundensatz $h = \text{Fr. } 130.00 \text{ exkl. MwSt.}$

Nebenkosten

Die Vergütung der Nebenkosten erfolgt nach der Weisung des DBU des Kantons Thurgau. Fahr- und Reisespesen inkl. Arbeitszeit für An- und Rückreise werden nicht vergütet.

2.11 Urheberrecht und Eigentum an der Arbeit

Das Urheberrecht an den Wettbewerbsbeiträgen verbleibt bei den Projektverfassern. Die eingereichten Unterlagen der rangierten Projekte gehen in das Eigentum der Auftraggeberin über.

3 VORPRÜFUNG

99 Projekte wurden unter Wahrung der Anonymität fristgerecht eingereicht.

- Projekt 01 Intarsia
- Projekt 02 FLOS SOLIS 17
- Projekt 03 CURO
- Projekt 04 FELDBLUME
- Projekt 05 LES GRANDES RUELLES
- Projekt 06 stadt.park.platz
- Projekt 07 Le déjeuner sur l'herbe
- Projekt 08 LE FLANEUR
- Projekt 09 MARGA
- Projekt 10 JULES ET JIM
- Projekt 11 hous of cards
- Projekt 12 ZWEI HÖFE
- Projekt 13 Sofia
- Projekt 14 Eileen
- Projekt 15 Ensemble
- Projekt 16 Facetten
- Projekt 17 VORSTADT
- Projekt 18 TANGO
- Projekt 19 ready steady
- Projekt 20 ANNEBLUME
- Projekt 21 karo acht
- Projekt 22 EDO
- Projekt 23 Langenhart
- Projekt 24 DREIKLANG
- Projekt 25 Staatsdiener
- Projekt 26 LUDWIG
- Projekt 27 Fabula
- Projekt 28 DUETT
- Projekt 29 CUBUS
- Projekt 30 shifted
- Projekt 31 NIK
- Projekt 32 Space Grey
- Projekt 33 Long John
- Projekt 34 Dreiklang
- Projekt 35 MAJESTIX
- Projekt 36 RUBIK
- Projekt 37 ALPHAVILLE
- Projekt 38 AVERROES
- Projekt 39 vicolo
- Projekt 40 ARCA
- Projekt 41 minimax
- Projekt 42 TOM
- Projekt 43 Kirin
- Projekt 44 dino

- . Projekt 45 GIORGIO
- . Projekt 46 figure-ground
- . Projekt 47 CO-EXIST
- . Projekt 48 QUATTROPORTE
- . Projekt 49 ZWEIGLING
- . Projekt 50 Überdachung
- . Projekt 51 INSIEME
- . Projekt 52 DUPLEX
- . Projekt 53 puzzle
- . Projekt 54 HUMBERT
- . Projekt 55 ENSEMBLE
- . Projekt 56 IM MEUBLE JARDIN
- . Projekt 57 grün.gelb
- . Projekt 58 CAMPO
- . Projekt 59 le bois
- . Projekt 60 HEIRI
- . Projekt 61 SALAMANDER
- . Projekt 62 Gridd
- . Projekt 63 PONTI
- . Projekt 64 Mihon
- . Projekt 65 Fachwerk
- . Projekt 66 Ein Platz und ein Haus
- . Projekt 67 ARBOS
- . Projekt 68 POSTIT
- . Projekt 69 schieferling
- . Projekt 70 BORIS
- . Projekt 71 VINCULUM
- . Projekt 72 Flexo House
- . Projekt 73 Modul-or
- . Projekt 74 DEPENDANCE
- . Projekt 75 KUBI
- . Projekt 76 Nikolaus
- . Projekt 77 ADLATUS
- . Projekt 78 Domino
- . Projekt 79 HEISSI MARRONI
- . Projekt 80 WOODY
- . Projekt 81 2ndrow
- . Projekt 82 Bornhauser und Keller
- . Projekt 83 Falkor
- . Projekt 84 samaris
- . Projekt 85 Back in Black
- . Projekt 86 Ostreida
- . Projekt 87 Sonett
- . Projekt 88 Charlie
- . Projekt 89 dovetail
- . Projekt 90 URBICANDE
- . Projekt 91 CHÂTAIGNE
- . Projekt 92 Hera

- Projekt 93 in medias res
- Projekt 94 Tess
- Projekt 95 HOF
- Projekt 96 JAMJAM
- Projekt 97 Laurentia
- Projekt 98 Cambium
- Projekt 99 FOND

3.1 Formelle Vorprüfung

Ein Teilnehmer (Projekt 100) hat den vorgeschriebenen Abgabetermin für die Planunterlagen nicht eingehalten und seinen Beitrag zu spät eingereicht. Der Ausschluss vom Projektwettbewerb wurde in einem separaten Verfahren verfügt. Gegen diese Verfügung ist keine Einsprache eingegangen und somit ist der Ausschluss aus dem Verfahren rechtsgültig.

Alle übrigen Projekte weisen bei den eingereichten Unterlagen verschiedene kleinere Mängel hinsichtlich Vollständigkeit der geforderten Inhalte wie auch deren Darstellung auf. Sämtliche Projekte sind aber in den wesentlichen Bestandteilen vollständig, leserlich und damit beurteilbar.

Kein Teilnehmer hat gegen die Anonymität verstossen. Die Vorprüfenden empfehlen dem Preisgericht, alle rechtzeitig eingereichten Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

3.2 Materielle Prüfung

Die materielle Vorprüfung bezieht sich auf die Erfüllung der Anforderungen und die Einhaltung der Rahmenbedingungen gemäss dem Wettbewerbsprogramm und der Fragebeantwortung. Die Einhaltung dieser Bestimmungen ist die Grundlage für allfällige Ausschlüsse von der Preiserteilung gemäss Ordnung SIA 142, Art.19.

Folgende Rahmenbedingungen werden geprüft:

- Einhalten des Wettbewerbsperimeters inkl. Gebäudeabstand
- Verschiebung der Villa
- Erfüllung des geforderten Holzbau
- Erfüllung des geforderten Raumprogramm
- Anzahl Büromodule / Arbeitsplätze

Weiter wurden nebst den Rahmenbedingungen der Umgang mit den im Wettbewerbsprogramm definierten Richtlinien, Normen und Empfehlungen geprüft.

Sämtliche Projekte erfüllen die Mehrzahl der geprüften Kriterien. Der Wettbewerbsperimeter wurde von allen abgegebenen Projekten vollumfänglich eingehalten.

Kleinere Abweichungen sind bei einzelnen Projekten feststellbar (u.a. bei der Erfüllung des Raumprogramms). Die Projektverfasser haben sich aber damit keinen entscheidenden Vorteil verschafft. Die Vorprüfenden empfehlen dem Preisgericht, alle Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

4 BEURTEILUNG PROJEKTWETTBEWERB RUNDGÄNGE 1 - 4

4.1 Erster Jurytag

Die Jury trifft sich am 22. November 2016 zum ersten Jurytag. Carmen Haag, Regierungsrätin Vorsitz und Dr. Jakob Stark, Regierungsrat sind am ersten Jurytag nicht anwesend.

Den Anträgen der Vorprüfung, sämtliche Projekte zur Beurteilung zuzulassen, wird durch das Preisgericht einstimmig stattgegeben.

Rundgang 1

Die Projekte werden aufgeteilt und von zuvor festgelegten Gruppen eingehend studiert. Im Anschluss werden die Ergebnisse der Projektbeurteilung von den jeweiligen Gruppen dem Plenum vorgestellt. Danach findet ein gemeinsamer Rundgang vor den Projekten statt.

Aufgrund betrieblicher oder architektonischer und städtebaulicher Schwächen werden folgende Projekte im 1. Rundgang ausgeschieden:

- Projekt 02 FLOS SOLIS 17
- Projekt 04 FELDBLUME
- Projekt 05 LES GRANDES RUELLES
- Projekt 09 MARGA
- Projekt 12 ZWEI HÖFE
- Projekt 14 Eileen
- Projekt 16 Facetten
- Projekt 21 karo acht
- Projekt 22 EDO
- Projekt 23 Langenhart
- Projekt 29 CUBUS
- Projekt 30 shifted
- Projekt 34 Dreiklang
- Projekt 37 ALPHAVILLE
- Projekt 42 TOM
- Projekt 46 figure-ground
- Projekt 51 INSIEME
- Projekt 53 puzzle
- Projekt 59 le bois
- Projekt 60 HEIRI
- Projekt 63 PONTI
- Projekt 64 Mihon
- Projekt 65 Fachwerk
- Projekt 72 Flexo House
- Projekt 74 DEPENDANCE
- Projekt 76 Nikolaus
- Projekt 83 Falkor
- Projekt 92 Hera
- Projekt 93 in medias res
- Projekt 94 Tess
- Projekt 95 HOF
- Projekt 98 Cambium
- Projekt 99 FOND

Rundgang 1 - Kontrolldurchgang

Im Anschluss an den 1. Rundgang findet ein Kontrollrundgang mit den zur weiteren Beurteilung zugelassenen Projekten statt. Dabei werden die verbleibenden Projekte einer erneuten Beurteilung unterzogen.

Folgende Projekte werden dabei aufgrund betrieblicher oder architektonischer und städtebaulicher Schwächen ebenfalls im 1. Rundgang ausgeschieden:

- Projekt 19 ready steady
- Projekt 28 DUETT
- Projekt 33 Long John
- Projekt 35 MAJESTIX
- Projekt 39 vicolo
- Projekt 50 Überdachung
- Projekt 58 CAMPO
- Projekt 69 schieferling
- Projekt 73 Modul-or
- Projekt 78 Domino
- Projekt 79 HEISSI MARRONI
- Projekt 82 Bornhauser und Keller

4.2 Zweiter Jurytag

Die Jury trifft sich am 23. November zum zweiten Jurytag. Alle ordentlichen Sach- und Fachpreisrichter nehmen am 2. Beurteilungstag teil.

Die Vorsitzende fasst in einem Rückblick die Erkenntnisse des 1. Jurytages nochmals zusammen. Das Gremium bekräftigt seine Beschlüsse des 1. Jurytages und beschliesst damit, kein weiteres Projekt in den 2. Rundgang aufzunehmen.

Rundgang 2

Die Projekte werden gemeinsam eingehend studiert. Im Anschluss werden die Ergebnisse der Projektbeurteilung im Plenum detailliert diskutiert. Danach findet ein weiterer gemeinsamer Rundgang vor den Projekten statt.

Aufgrund betrieblicher und/oder architektonischer und städtebaulicher Schwächen werden folgende Projekte trotz Qualität in einzelnen Teilbereichen im 2. Rundgang ausgeschieden:

- Projekt 06 stadt.park.platz
- Projekt 08 LE FLANEUR
- Projekt 10 JULES ET JIM
- Projekt 11 hous of cards
- Projekt 15 Ensemble
- Projekt 17 VORSTADT
- Projekt 20 ANNEBLUME
- Projekt 24 DREIKLANG
- Projekt 25 Staatsdiener
- Projekt 27 Fabula
- Projekt 32 Space Grey
- Projekt 38 AVERROES
- Projekt 40 ARCA
- Projekt 41 minimax
- Projekt 43 Kirin
- Projekt 45 GIORGIO
- Projekt 47 CO-EXIST
- Projekt 48 QUATTROPORTE
- Projekt 49 ZWEIGLING
- Projekt 52 DUPLEX
- Projekt 54 HUMBERT
- Projekt 55 ENSEMBLE
- Projekt 57 grün.gelb
- Projekt 61 SALAMANDER
- Projekt 62 Gridd
- Projekt 66 Ein Platz und ein Haus
- Projekt 67 ARBOS
- Projekt 68 POSTIT
- Projekt 70 BORIS
- Projekt 75 KUBI
- Projekt 77 ADLATUS
- Projekt 80 WOODY
- Projekt 81 2ndrow
- Projekt 84 samaris

- Projekt 86 Ostreida
- Projekt 87 Sonett
- Projekt 88 Charlie
- Projekt 91 CHÂTAIGNE
- Projekt 96 JAMJAM

Rundgang 3

Die verbleibenden Projekte werden gemeinsam eingehend studiert. Im Anschluss werden die Ergebnisse der Projektbeurteilung im Plenum detailliert diskutiert. Danach findet ein weiterer gemeinsamer Rundgang vor den Projekten statt.

Aufgrund betrieblicher und/oder architektonischer und städtebaulicher Schwächen werden folgende Projekte trotz Qualität in einzelnen Teilbereichen im 3. Rundgang ausgeschieden:

- Projekt 01 Intarsia
- Projekt 07 Le déjeuner sur l'herbe
- Projekt 13 Sofia
- Projekt 18 TANGO
- Projekt 36 RUBIK
- Projekt 56 IM MEUBLE JARDIN
- Projekt 85 Back in Black
- Projekt 90 URBICANDE
- Projekt 97 Laurentia

Die verbleibenden Projekte werden zur vertieften Prüfung der Wirtschaftlichkeit, der betrieblichen Anforderungen und der Rahmenbedingungen für den 3. Jurytag ausgewählt.

Diese Kriterien und der Umfang der zusätzlichen Prüfung werden im Gremium bestimmt und genehmigt.

4.3 **Dritter Jurytag**

Die Jury trifft sich am 09. Dezember 2016 zum dritten Jurytag. Alle ordentlichen Sach- und Fachpreisrichter nehmen am 3. Beurteilungstag teil.

Die Erkenntnisse des 2. Jurytages werden in einem Rückblick zusammengefasst. Das Gremium bekräftigt seine Beschlüsse des 2. Jurytages. Es verbleiben somit folgende Projekte in der engeren Wahl:

- Projekt 03 CURO
- Projekt 26 LUDWIG
- Projekt 31 NIK
- Projekt 44 dino
- Projekt 71 VINCULUM
- Projekt 89 dovetail

Rundgang 4

Die Unterlagen der vertieften Prüfungen werden im Gremium erläutert.

Alle verbleibenden Projekte werden erneut nach den Kriterien Architektur, Funktionalität und Betrieb sowie Wirtschaftlichkeit diskutiert und die Unterschiede der Projektvorschläge bewertet.

Nach Abschluss der Bewertungsdurchgänge hat sich gezeigt, dass keines der eingereichten Projekte in allen Belangen zu überzeugen vermag.

Nach intensiver Diskussion hat das Beurteilungsgremium deshalb entschieden, zwei Projekte der engeren Wahl anonym überarbeiten zu lassen. Diese Möglichkeit ist gemäss Ausschreibung im Wettbewerbsprogramm vom 24. März 2016 / Pkt. 2.8 gegeben.

Folgende zwei Projekte werden zur anonymen Überarbeitung zugelassen:

- Projekt 44 dino
- Projekt 71 VINCULUM

5 ANONYME PROJEKTÜBERARBEITUNG

In Absprache mit dem Kantonalen Hochbauamt wurden für die anonyme Projektüberarbeitung folgende Termine festgelegt:

5.1 Terminübersicht

Information Verfasser zu Überarbeitung	ab 23. Januar 2017
Ausgabe Modellgrundlage	ab 30. Januar 2017
Abgabe der Wettbewerbsarbeiten	05. Mai 2017
Abgabe Wettbewerbsmodell	19. Mai 2017
Beurteilungsrunde des Preisgerichts	Juni 2017
Information Zuschlagsentscheid	ab Juli 2017
Öffentliche Ausstellung	August 2017

5.2 Ablauf Projektüberarbeitung

Die zwei verschlossenen Verfasserumschläge der zu überarbeitenden Projekte wurden dem Rechtsanwalt Dr. iur. HSG Simon Ulrich, Furer Partner Advocaten CH-8501 Frauenfeld übergeben.

Die Umschläge wurden durch die Anwälte geöffnet und die Adressen der Projektverantwortlichen erfasst. Anschliessend erfolgte der Versand der Unterlagen an die Beteiligten der Überarbeitung durch Dr. Simon Ulrich.

5.3 **Beschrieb Projektüberarbeitung**

Den Projektverfassern wurde eine Kurzbeurteilung des Preisgerichts zu ihren Projekten zugestellt. Zusätzlich erwartete das Beurteilungsgremium die Beantwortung folgender allgemeiner Fragen:

Tiefgarage

Die vorgeschlagene Tiefgarage hat die geforderten Standards einer öffentlichen Tiefgarage nach SN-Norm 640 291a einzuhalten (Komfortstufe B). Dazu ist im Besonderen bei Rampen, Fahrgassen und Stützenbereichen die Fahrgeometrie zu beachten.

Die korrekte Länge der Rampen inkl. der vorgeschriebenen max. Neigung, Ausrundung und Durchfahrtshöhe ist in den Plänen darzustellen.

Energie- und Ökologie

Die gesetzlich vorgeschriebenen Anforderungen des Minergie P-Standards sind zu erfüllen. Dazu sind die notwendigen Projektanpassungen und Massnahmen in den Erläuterungen detailliert aufzuführen (Optimierung Gebäudeform, Solare Gewinne, etc.)

Als Alternative kann aufgezeigt werden, wie gleichwertige Labels für Energieeffizienz (z.B. Minergie A, SIA-Effizienzpfad Energie, etc.) mit dem Projektvorschlag einfacher zu erfüllen sind. Eine Anpassung der gesetzlichen Vorschriften mit Ausweitung der Vorgaben auf Labels ausserhalb des Minergie-Standards ist bis Baubeginn des Ergänzungsgebäudes absehbar.

Fassade

Die vorgeschlagenen geschosshohen Fenster der Büroräume sind aus Sicht der Nutzer nicht optimal (Einsicht, Beschattung, Leitungsführung entlang der Fassade). Das Minergie-Label lässt das Öffnen der Fenster grundsätzlich zu. Eine mögliche Variante ist aufzuzeigen.

Möblierungsvarianten

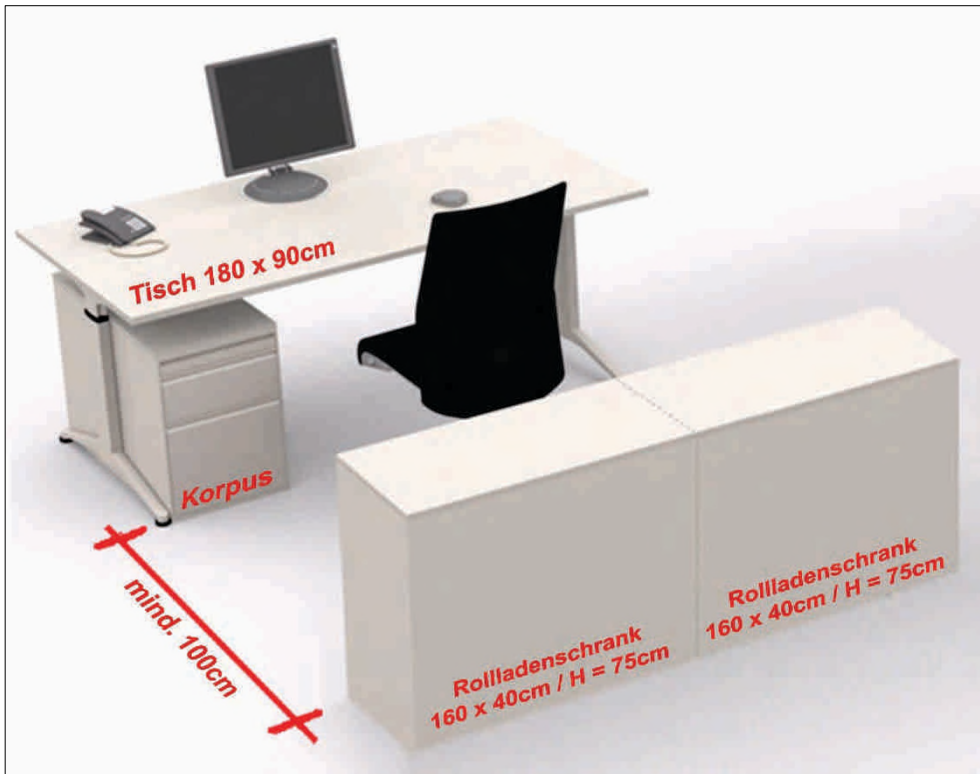
Die Zuteilung der Arbeitsstellen im geplanten Neubau kann zum heutigen Zeitpunkt nicht definitiv angegeben werden. Deshalb ist die Flexibilität der Möblierung von hoher Bedeutung.

Bei der Beurteilung der eingegangenen Projekte wurden die Projekte einer vertieften Prüfung bezüglich Möblierbarkeit unterzogen. Dabei hat sich gezeigt, dass die Büroräume teilweise nicht mit der geforderten Anzahl Arbeitsplätze ausgestattet werden können.

Zusätzlich werden anhand der Projektpläne die Anlagekosten pro Arbeitsplatz ermittelt. Diese Kennzahl ist direkt abhängig von der möglichen Anzahl Arbeitsplätzen.

In der Überarbeitung der Projektbeiträge soll die Möblierbarkeit und die daraus resultierenden Anlagekosten pro Arbeitsplatz präzisiert werden.

Für die Möblierung der Arbeitsplätze gilt folgender Normarbeitsplatz:



Zur Überprüfung der Möblierbarkeit wird ein separater Plansatz im Format A3 verlangt. Dabei sind folgende Möblierungsvarianten aufzuzeigen:

Hauspost, Empfang / allg. Sitzungszimmer und Nebenräume gem. Raumprogramm

· Büromodule gem. Raumprogramm

Einzelne Büroräume gemäss Normraumprogramm „Büromodul“ mit Möblierung Normarbeitsplatz mit der geforderten Anzahl Büroarbeitsplätze. Die Anzahl Arbeitsplätze ist auf den Plänen anzugeben.

Hauspost, Empfang / allg. Sitzungszimmer und Nebenräume gem. Raumprogramm

· Open Space Bürolandschaft

Einzelräume für Sitzungszimmer, Aufenthaltsräume, Kopierräume, WC-Anlagen und Putzräume.

Die übrigen Flächen werden als Open Space Bürolandschaft mit einer maximalen Anzahl Normarbeitsplätzen möbliert. Die Anzahl Arbeitsplätze ist auf den Plänen anzugeben.

6 BEURTEILUNG PROJEKTWETTBEWERB RUNDGANG 5

6.1 Vierter Jurytag

Die Jury trifft sich am 07. Juni 2017 zum vierten Jurytag. Alle ordentlichen Sach- und Fachpreisrichter nehmen am 4. Beurteilungstag teil.

Die Erkenntnisse der bisherigen Beurteilungsrunden werden in einem Rückblick zusammengefasst. Das Gremium bekräftigt seine Beschlüsse der bisherigen Jurytage. Es verbleiben somit folgende Projekte in der engeren Wahl:

- Projekt 03 CURO
- Projekt 26 LUDWIG
- Projekt 31 NIK
- Projekt 44 dino (Überarbeitet)
- Projekt 71 VINCULUM (Überarbeitet)
- Projekt 89 dovetail

Engere Wahl

Die Unterlagen der Detailprüfungen der Projektüberarbeitung werden im Gremium erläutert. Alle verbleibenden Projekte werden erneut nach den Kriterien Architektur, Funktionalität und Betrieb sowie Wirtschaftlichkeit diskutiert und die Unterschiede der Projektvorschläge bewertet.

Aufgrund der Diskussion und der darauf folgenden Abstimmung wird das Projekt 44 „dino“ einstimmig als Sieger ausgewählt.

6.2 Rangfolge und Aufteilung Gesamtpreisumme

Nach eingehender Diskussion und der genaueren Beurteilung der Beiträge beschliesst das Preisgericht folgende Rangierung und Aufteilung der Gesamtpreisumme (CHF 200'000.-- exkl. MwSt):

1. Rang / 1. Preis	Projekt 44	dino	CHF	70'000.00
2. Rang / 2. Preis	Projekt 71	VINCULUM	CHF	50'000.00
3. Rang / 3. Preis	Projekt 26	LUDWIG	CHF	30'000.00
4. Rang / 4. Preis	Projekt 31	NIK	CHF	20'000.00
5. Rang / 5. Preis	Projekt 89	dovetail	CHF	20'000.00
6. Rang / 6. Preis	Projekt 03	CURO	CHF	10'000.00

Sämtliche Beträge exkl. MwSt.

6.3 Couvertöffnung

Nach erfolgter Jurierung ergibt die Couvertöffnung der Verfassercouverts folgende Projektverfasser:

1. Rang / 1. Preis	Projekt 44	dino
Verfasser:	Gäumann Lüdi von der Ropp Architekten SIA	Weststrasse 182 CH – 8003 Zürich
	Mitarbeitende:	Ameer Kubba Nea Kosir Manuel Daester
Landschaftsarchitekt:	Fischer Landschaftsarch. bsia Silvan Fischer	CH-8805 Richterswil
Bauingenieur: Brandschutz:	SJB Kempter Fitze AG Beni Signer	CH-9101 Herisau
Energie: Nachhaltigkeit:	Edelmann Energie Andreas Edelmann	CH-8003 Zürich
2. Rang / 2. Preis	Projekt 71	VINCULUM
Verfasser:	Enzmann Fischer Partner AG	Seebahnstr. 109 CH – 8003 Zürich
	Mitarbeitende:	Philipp Fischer Sebastian Ritter Danilo Anchora Martin Bucher Nicolò Kreis
Landschaftsarchitekt:	Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH Lorenz Eugster	CH-8004 Zürich
Kunst am Bau:	Ulrich Binder Hochschule der Künste in Zürich	CH-8000 Zürich
Beratung Denkmalpflege:	Christoph Schläppi Architekturhistoriker	CH-3012 Bern
Holzbauingenieur:	Pirmin Jung Ingenieure P. Jung & A. Zweifel	CH-6026 Rain
Bauingenieur:	Schnetzer Puskas Ingenieure Stefan Bänziger	CH-8003 Zürich
Haustechnik:	Polke Ziege von Moos AG Michael Eberle	CH-8032 Zürich

3. Rang / 3.Preis	Projekt 26	LUDWIG
Verfasser:	Marazzi + Paul Architekten AG	Drahtzugstrasse 18 CH – 8008 Zürich
	Mitarbeitende:	Alfred Paul, Federführung Benjamin Locher Daniel Nähring David Sanchez Martin Schwarz Michael Zielonka
Bauingenieur:	WaltGalmarini AG Gregorij Meleshko	CH-8008 Zürich
4. Rang / 4. Preis	Projekt 31	NIK
Verfasser:	Christian Huber Architekt	Feldblumenweg 14 CH-8048 Zürich
5. Rang / 5. Preis	Projekt 89	dovetail
Verfasser:	pool Architekten	Bremgartnerstr. 7 CH-8003 Zürich
	Mitarbeitende:	Dieter Bachmann Thomas Friberg Julia Neubauer Edward Jewitt Michael Riker Aydin Sunar Manpreet Reckendorfer
Landschaftsarchitekt:	Zwahlen + Zwahlen AG	CH-6330 Cham
	Mitarbeitende:	Erich Zwahlen Viorica Neagu
Holzbauingenieur:	Hermann Blumer	CH-9100 Herisau
Haustechnik:	Gruenberg + Partner AG Werner Stiner	CH-8006 Zürich
	Schmid Janutin AG Klaus Roschmann	CH-8902 Urdorf
6. Rang / 6. Preis	Projekt 3	CURO
Verfasser:	MSM Architekten GmbH	Seefeldstr. 152 CH-8008 Zürich
Mitarbeitende:	Markus Schillig Matt	

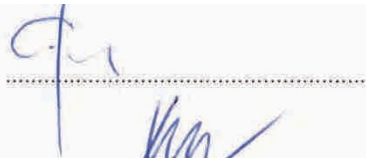
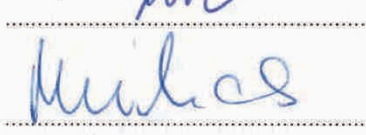
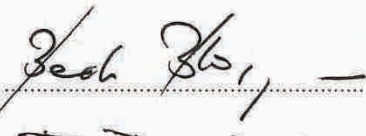
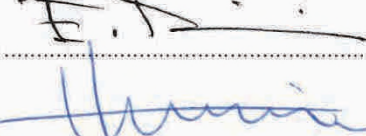
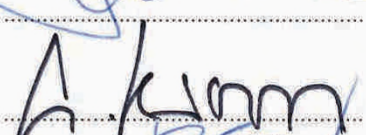
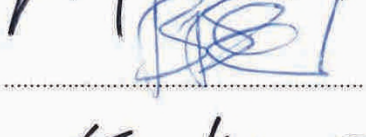
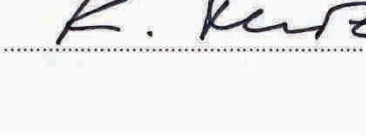


Kein Mitglied des Preisgerichts hat ein bestehendes Abhängigkeits- oder Zusammengehörigkeitsverhältnis erkannt. Somit sind keine Ausstands- bzw. Ausschlussgründe gegeben.

7 EMPFEHLUNG UND GENEHMIGUNG

7.1 Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig das Projekt 44 „dino“ zur Weiterbearbeitung.

Bei der Projektierung sind die im Projektbeschrieb festgehaltenen Kritikpunkte zu berücksichtigen.

· Carmen Haag	
· Jakob Stark	
· Urs Meierhans	
· Beda Blöchlinger	
· Erol Doguoglu	
· Christof Helbling	
· Anna Jessen	
· Brian Baer	
· Konrad Merz	
Ersatzpreisrichter	
· Marco Sacchetti	
· Florian Schoch	

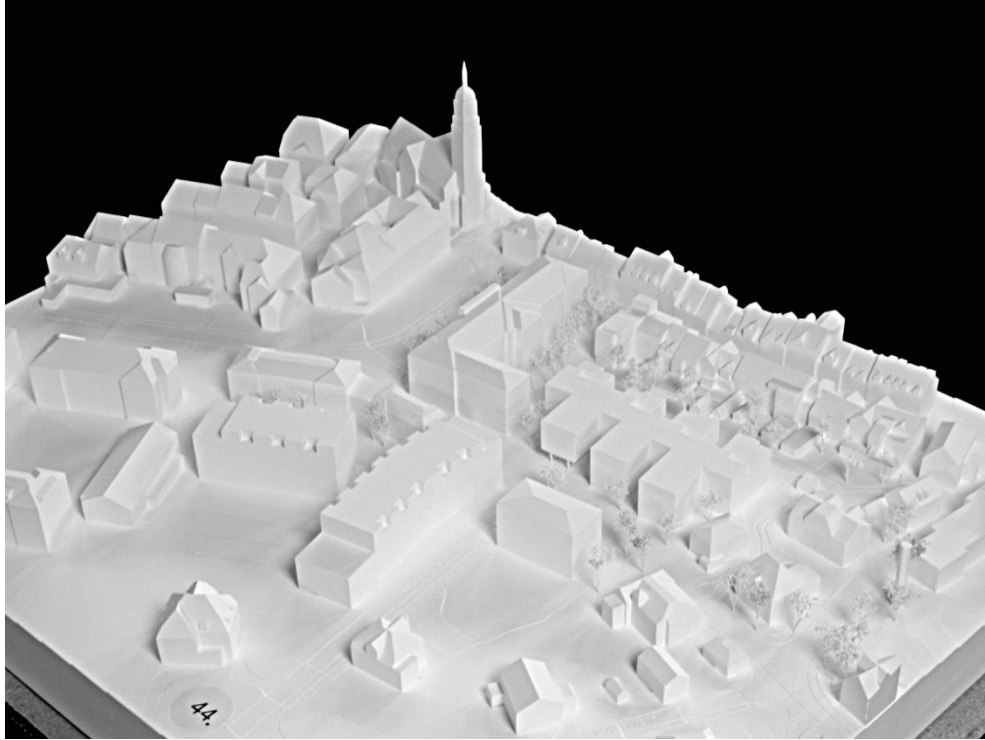
8 PROJEKTBESCHRIEBE

8.1 Prämierte Projekte

1. Rang: dino

Gäumann Lüdi von der Ropp
Architekten SIA

Weststrasse 182
CH-8003 Zürich



Konzept, Städtebau, Architektur, Aussenraum

Das Regierungsviertel in Frauenfeld entlang der Promenadenstrasse ist geprägt durch die Kette von Verwaltungsgebäude, Bibliothek, Verlag und Regierungsgebäude. Am Regierungsgebäude macht die Promenadenstrasse einen Knick und läuft am Staatsarchiv vorbei stadtauswärts nach Osten. Dieser Boulevard öffentlicher Bauten wurde in seiner Anlage am Anfang des 19. Jahrhunderts erstellt. Ende der sechziger Jahre wurde das Verwaltungsgebäude errichtet, das heute den südlichen Auftakt der Promenadenstrasse markiert und die Kette der gründerzeitlichen Bebauung in seiner modernen Formensprache kontrastiert und zugleich perfekt ergänzt. Der vorgesehene Ort für die Erweiterung liegt hinter dem Regierungsgebäude, bereits abseits der abknickenden Promenadenstrasse, räumlich aber in der geraden Flucht der am Verwaltungsgebäude beginnenden Raumsequenz.

„dino“ erinnert in seinem strukturellen Aufbau an das Skelett eines kleinen Reptils, das im Rücken des prominenten Regierungsgebäudes sowohl baukörperlich wie stilistisch zwischen den unterschiedlichen Massstäben und Architekturen des Ortes zu vermitteln vermag. Ein über die Längsachse versetzter und in der Höhe gegliederter zweiseitiger Kamm bildet je drei klassische Bürotrakte zur Staubeggstrasse und zur Hofseite der kleinteiligen historischen Bebauung der Zürcherstrasse aus, mit dazwischen liegenden kleinen Halbhöfen. Angesichts der Grösse der Gesamtbaumasse gliedert sich diese Struktur verblüffend selbstverständlich in den Kontext ein und bildet zugleich eine selbstbewusste, zeitgemässe Erscheinung aus, die das repräsentative Regierungsgebäude stimmig komplettiert.

Den geschlossenen Stirnfassaden des Erweiterungsbaus stehen über die ganze Länge geöffnete Seitenfassaden gegenüber. Aus der Sichtachse der Promenade zeigt sich so eine Abfolge von drei viergeschossigen Einzelbauten, die in Stil und Art an die Modernität des Verwaltungsgebäudes anknüpfen und so die Promenade bis in die Staubeggstrasse verlängern. Die Feingliedrigkeit der Anlage lässt gut proportionierte Aussenräume entstehen.

Der erste Gebäudetrakt zur Staubeggstrasse ist aufgeständert und überdeckt die Tiefgarageneinfahrt. Über einen quadratischen Hof gelangt man zwischen Regierungsgebäude und Erweiterungsbau in eine Eingangshalle. Ein zweiter Eingang erschliesst das Haus über den mittleren Halbhof von der Blockinnenseite. Je ein separater Tiefgaragenausgang liegt in den Aussenanlagen zum Regierungsgebäude hin und nach Osten Richtung Staatsarchiv.

Der Innere Bau ist streng modular auf einem klassischen Büroraster aufgebaut. Dadurch entsteht ein langfristig flexibles, sehr gut belichtetes Bürohaus, das durch die versetzten Halbhöfe in der inneren Erschliessungszone zugleich einen lebendigen Wechsel von unterschiedlichen Situationen des Einblicks und Durchblicks erzeugt.

Identität, architektonischer Ausdruck, Struktur und Erscheinung

Das Gebäude ist entlang des Mittelbereichs und der Fluchtwege als Stahlbetonkonstruktion konzipiert, die Seitenflügel der Büroflächen als reine Holzbauten. Die Fassadenöffnungen werden als grossformatige Holzfensterkonstruktionen vorgeschlagen. Die geschlossenen Stirnfassaden, die mit grossen Holzplatten verkleidet sind, suggerieren in der Gliederung eine Holzmassivbauweise aus grossen Balken. Dadurch entsteht ein interessanter, fast archaisch anmutender Bau, der in seiner Ästhetik an die Massivität von Sichtbetonbauten der 60er Jahre erinnert. Die in der Überarbeitung eingeführte horizontale Gliederung der Fassade ist vor allem in den Stirnfassaden nochmals zu überdenken. In der Überarbeitung wurde die Untergeschoss-Parkierung grundsätzlich geklärt, die Fahrkurven und Durchgangshöhen der Tiefgarage sind allerdings nochmals genau zu prüfen.

Tragkonstruktion

Das vorgeschlagene Konstruktionsprinzip der Bürotrakte in Holzbauweise ist klar und konsequent. Die geringen Spannweiten erlauben eine Umsetzung ohne den Einsatz von speziellen Holzwerkstoffen. Das Ziel der Verwendung von Holz aus der Region sollte darum in der Planung von Anfang an mit Nachdruck verfolgt werden.

Der mögliche Vorfertigungsgrad ist bei der gewählten Skelettkonstruktion als eher niedrig einzustufen, was bei einer am Ende sichtbaren Tragkonstruktion ein Nachteil darstellt. Der konstruktiven Ausgestaltung der Holzfassade und insbesondere dem Übergang zur Umgebung ist in der weiteren Planung besondere Beachtung zu schenken. Die Materialisierung des ausstehenden Mitteltrakts in Stahlbetonbauweise ist pragmatisch und vor allem aus ökonomischer Sicht nachvollziehbar. Die vertikale Lastabtragung wird bei genauerer Betrachtung noch gewisse Anpassungen erfordern. Die unabhängig vom Hochbau konstruierte Tiefgarage bedingt einen Lasttransfer in der Decke über dem ersten Untergeschoss. Bei den gewählten Stützenabständen und unter Berücksichtigung der Leichtbauweise in den Obergeschossen ist das gut zu bewerkstelligen.

Denkmalpflege

Die kammartige Struktur des viergeschossigen, aufgelösten Baukörpers entwickelt einen für den Ort neuartigen Baukörperstypus, der als Scharnier die unterschiedlichen Massstäbe aufzunehmen vermag. Sie schafft interessante kleine Aussenräume und im Inneren qualitativ hochwertige Arbeitswelten. Die Traufkante des Regierungsgebäudes wird aufgenommen. Das Projekt „dino“ schafft unpräzise einen angemessenen und zeitgemässen Abschluss des Regierungsviertels. Mit dem Verwaltungsgebäude Promenade bildet es gleichsam eine Klammer der modernen Verwaltungsbauten. Der stark gegliederte Baukörper ist raumgreifend und erzeugt verschiedenartige gegliederte Aussenräume. So entsteht ein gutes Gegenüber zur spätmittelalterlichen Vorstadtzeile, das gut auf die kleinteilige Gliederung der rückwärtigen Hoffassaden reagiert. Die Villa Wohlfender wird leicht nach Osten verschoben. Für das Fotoatelier Baer muss noch ein neuer Standort gefunden werden.

Wirtschaftlichkeit in Erstellung, Unterhalt und Betrieb

Um die Büorinnenräume ideal beleben und belichten zu können, stellt das Projekt bewusst relativ viel Grundfläche und eine grosse Fassadenabwicklung her. Die sehr regelmässige innere Gebäudestruktur, das gut alternde Fassadenmaterial Holz und der nicht übertriebene Glasanteil versprechen langfristig auch für Betrieb und Unterhalt eine gute Wirtschaftlichkeit.

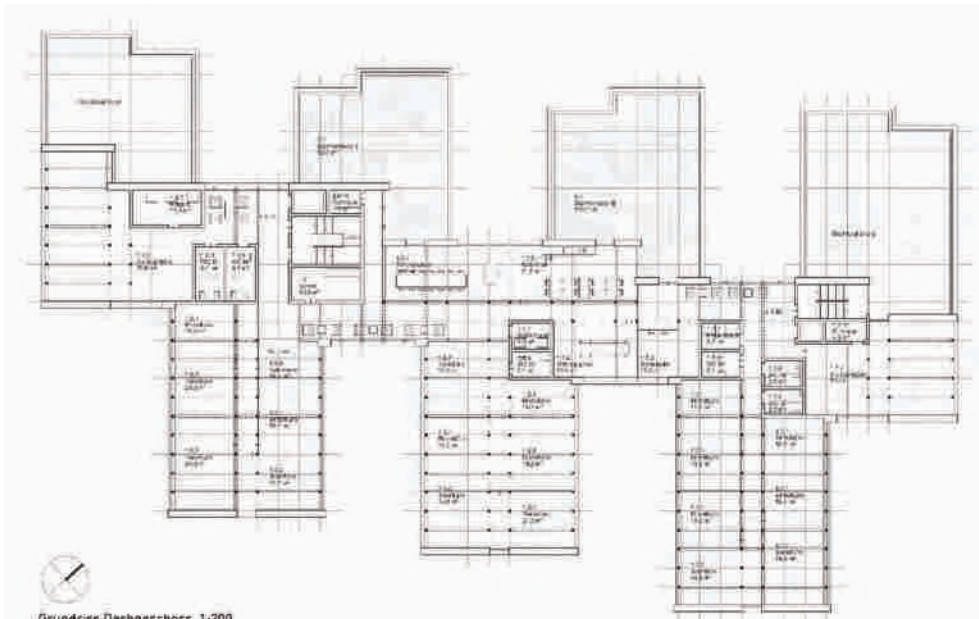
Nachhaltigkeit bei Erstellung und Betrieb

Die grosse Fassadenfläche und die bewusst von der direkten Sonneneinstrahlung abgewendeten Fassadenöffnungen führen bei einer Minimierung des sommerlichen Wärmeschutzes zu einer idealen Belichtung der Büroflächen. Wenige, unterschiedliche und getrennt voneinander verbaute, recycel- und reproduzierbare Materialien versprechen ein hohes Mass an Nachhaltigkeit für ein Projekt, das die Voraussetzungen für eine Zertifizierung nach Minergie schafft. Aufgrund der neutralen inneren Struktur ist das Projekt langfristig flexibel in der Nutzung, auch eine Vermietung oder Teilvermietung der Immobilie ist vorstellbar.

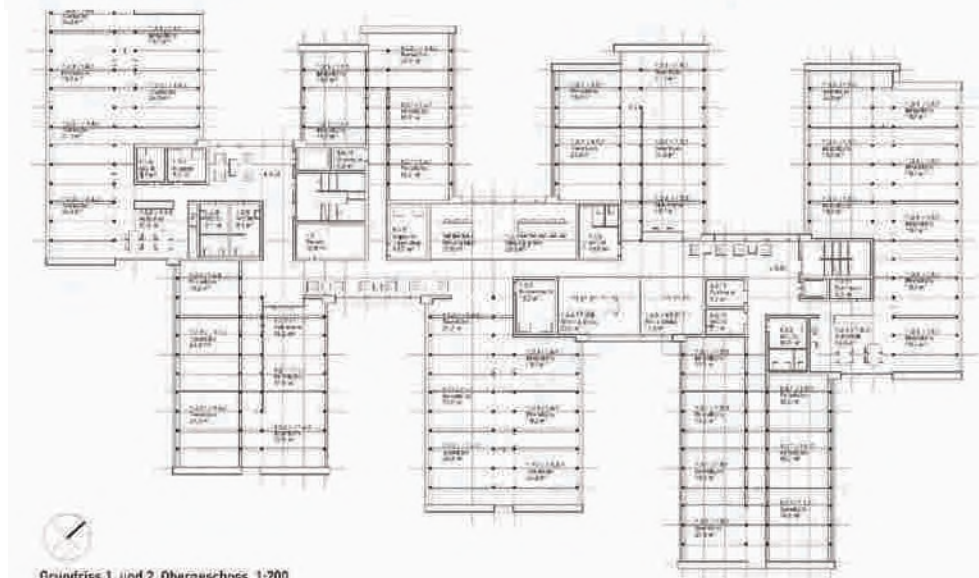
Projektwürdigung

Das Projekt „dino“ löst die gestellte Aufgabe, gewissermassen, im Schatten des imposanten Regierungsgebäudes ein zeitgemässes und flexibel nutzbares Bürogebäude zu entwerfen, das sich dennoch selbstverständlich in den äusserst heterogenen Kontext einschreibt. Das detailliert und feinfühlig ausgearbeitete Projekt verlängert die Kette der Regierungsbauten über die Promenade hinaus in angemessener Weise und besticht durch seine ebenso glaubwürdige wie selbstbewusste Eigenständigkeit.





Grundriss Dachgeschoss 1:200



Grundriss 1. und 2. Obergeschoss 1:200







Städtebau, Architektur, Aussenraum

Der Erweiterungsbau ergänzt die Reihe der öffentlichen Repräsentationsbauten der Promenadenstrasse um einen zusätzlichen Baustein und nimmt mit seiner Massstäblichkeit, der Volumetrie und Ausrichtung Bezug zum Regierungsgebäude. Der längliche Baukörper setzt sich mit einer Fuge vom Südflügel ab und orientiert sich an dessen Fassadenflucht und Traufhöhe. Die kurze Abwinklung an seinem Ostende bildet zur Strassenseite den Übergang zur villenartigen Bebauung, zur Hofseite ist sie risalitartig ausgebildet.

Der Neubau soll mit dem Regierungsgebäude als städtebauliche Einheit wahrgenommen werden. Der strassenübergreifende Aussenraum auf seiner Südseite versteht sich als Erweiterung des Stadtraumes Promenade und bietet grosszügig gestaltete Flächen für den Hauptzugang an. Auf seiner Ostseite erwirkt die Verschiebung der Villa Wohlfender und die Setzung des Fotoateliers Bär eine Verdichtung der villenähnlichen Bebauungsstruktur und des parkähnlichen Grüngürtels.

Auf der Nordseite bildet sich mit Vorstadtzeile, Regierungsgebäude und Bebauung Spannerstrasse ein grosszügiger, zusammenhängender „Grünraum“. Der grosse Abstand des Neubaus zur Vorstadtzeile wirkt sich vorteilhaft auf die Verträglichkeit der unterschiedlichen Nutzungen aus. Der „Garten für Alle“, vom Verfasser Regierungsgarten genannt, verzichtet auf Achsbezüge und Symmetrien und schafft durch seine ansprechende Gestaltung und Bepflanzung Zonen mit hohen spezifischen Aufenthaltsqualitäten. Nicht angemessen erscheint der Entscheidung, die Anlieferung zwecks Aufwertung des Haupteingangs auf die Rückseite des Regierungsgebäudes zu verlegen. Die enge Zufahrt und die Lage und Standzeiten der Transportfahrzeuge führen zu Emissionen und beeinträchtigen die schön gestaltete, ruhige Hofsituation.

Konzept, Identität, architektonischer Ausdruck

Die Architektur des Neubaus entwickelt sich aus dem Kontext der nahen Repräsentationsbauten. Der viergeschossige Baukörper gliedert sich in Sockelbereich und Oberteil. Hochformatige Fensterpaare strukturieren die Hauptfassaden und betonen über pfeilerartige Wandflächen die Vertikale. Die hofseitige Fassade löst sich über gleichmässig gesetzte Fensteröffnungen gitterartig auf.

Die Fassaden entsprechen in ihrer Logik der inneren Organisation und erscheinen aufgrund der redundanten hochformatigen Fensteröffnungen ausgewogen und in sich stimmig. Als verbesserungswürdig wirkt der stark ausgedünnte Abschluss im Traufbereich.

Die gewählte Bauweise als vorgefertigter Systembau in Holz mit vorgesetzter Betonelementfassade vereint in gekonnter Manier die Bedingungen des Programms mit dem Ausdruck der historischen Bauten des Ortes. Der Innenraum ist hierarchisch in Kammern gegliedert und geprägt vom spannungsvollen Kontrast zwischen den öffentlichen Bereichen und den hölzernen „Amtsstuben“. Die Komposition der verwendeten Materialien verleiht den Büroräumen eine stimmungsvolle warme Atmosphäre. Offen ist, ob sich die Kabinette im Büroalltag als Besprechungszonen funktional bewähren.

Das Prinzip der Tragstruktur des zweibündigen Holzbaus mit den zwei aussteifenden Kernen in Stahlbeton ist schlüssig und gekonnt umgesetzt. Die Materialisierung in Buchen-Furnierschichtholz ist grundsätzlich möglich. Ob die Verwendung von einheimischem Rundholz infolge der langen Transportwege (Thurgau bis zum Produktionsstandort Buchen-Furnierschichtholz in Thüringen, Mitteldeutschland) jedoch sinnvoll ist, muss noch genauer untersucht werden. Die vorgeschlagenen Bauteilaufbauten sind bewährte Lösungen. Den Materialeigenschaften der Buche muss bei der Detailplanung und der Montageplanung (Stichwort Witterungsschutz) besondere Beachtung geschenkt werden. Die Fortsetzung des Stützenrasters aus dem Holzbau in die Untergeschosse gewährleistet eine wirtschaftliche Bauweise. Die freigespielte Tiefgarage kann unabhängig von den konstruktiven Bedingungen der Obergeschosse erstellt werden und ist somit hinsichtlich Statik und Betrieb noch weiter optimierbar.

Funktionalität

Die Lage des Hauptzugangs im Gebäudewinkel ist optimal gelöst und gut auffindbar. Das grosszügige Foyer mit hofseitigem Zugang erscheint für die zu erwartende Besucherfrequenz angemessen und gut proportioniert. Das Gebäude ist zweibündig konzipiert und in allen Geschossen klar und übersichtlich organisiert. Das statische System ermöglicht bei Bedarf den Verzicht auf Zwischenwände in den Raumschichten und lässt eine flexible Erstellung unterschiedlicher Bürogrössen zu.

Die Anordnung der Teambüros an den Hauptfassaden und die Einzelbüros an der Hofseite ist sinnvoll, der mittels Nebenräumen strukturierte Mittelkorridor lässt über Verglasungen Einblicke in die einzelnen Raumschichten zu.

Die grosszügig ausgelegte Erschliessungszone, das plastisch gestaltete Haupttreppenhaus sowie die kabinettartigen Vorzonen der Büros bieten eine hohe innenräumliche Vielfalt, welche durch die differenzierte Materialisierung noch zusätzlich unterstützt wird.

Die dreigeschossige Tiefgarage trennt sich klar von den Untergeschossen des Neubaus, die Anbindung an das Regierungsgebäude sowie der öffentliche Zugang auf der Hofseite funktionieren gut. Die Lage der Anlieferung auf der Hofseite erscheint unvorteilhaft, da ein stationiertes Fahrzeug die Hofzufahrt und den Gehweg blockiert.

Die gemäss Programm geforderte Komfortstufe B wird nicht erreicht, da die Parkfeldbreiten und Fahrweggeometrien nicht den gängigen Normen entsprechen. Die Fahrweggeometrien in den Kurven (Rampen) genügen nicht. Eine Verbesserung der Parkierung innerhalb der geplanten Gebäudehülle ist nur mit neuer Stützeinteilung und Verlust von Parkplätzen möglich.

Von hohem Wert ist der Vorschlag des Verfassers, die Einstellhalle und die Archivräume stimmungsvoll über Oblichter natürlich zu belichten.

Wirtschaftlichkeit

Das kompakte Bauvolumen und die einfache und klare Baustruktur wirken sich vorteilhaft auf diestellungs- und Betriebskosten aus. Die vorgeschlagenen Fassaden- und Dachmaterialien sind langlebig und unterhaltsarm.

Das Raumkonzept basiert auf kleineren und mittleren Zellenbüros. Der gewählte Fensterraster von 3.10m eignet sich für Einzelbüros, ist jedoch für Mehrpersonenbüros zu wenig flexi-

bel. Der Fensterraster von 4.60m auf der Gegenseite eignet sich nicht für kleinere Zellenbüros, da der Gesamtraum nicht optimal genutzt werden kann. Eine kombinierte Lösung aus Zellenbüros und Open Space würde eine gute Nutzung zulassen.

Ein wesentlicher Kritikpunkt stellt die Ausstattung der Arbeitsräume mit vier Arbeitsplätzen dar (Teambüros). Diese Anordnung füllt die Arbeitsräume weitgehend aus und lässt kaum Platz für weitere Funktionen. Erfahrungsgemäss sind solche Arbeitsplätze für Mitarbeiter nicht so attraktiv, da sie wenig Individualität zulassen. Bei einer optimierten Belegung des Gebäudes kann mit ca. 200 Arbeitsplätzen gerechnet werden.

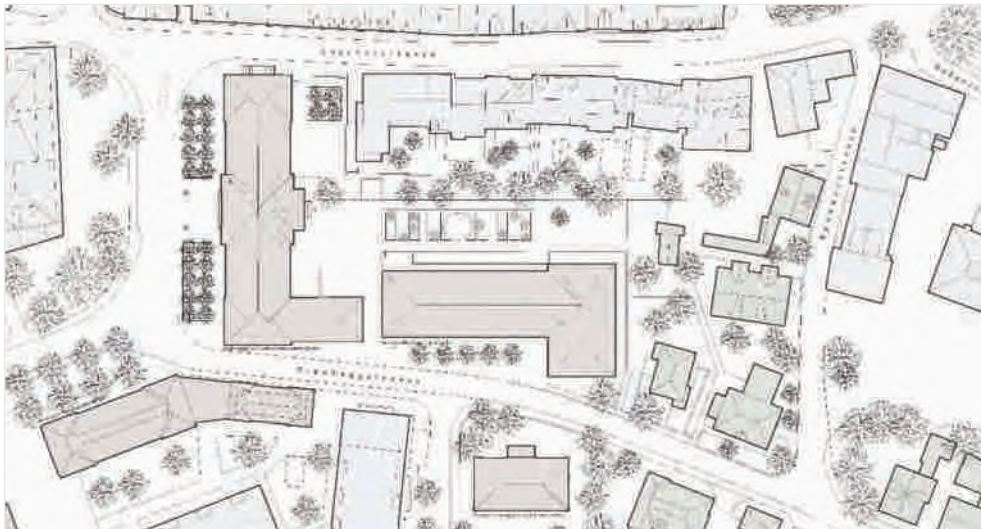
Insgesamt handelt es sich um ein eher konventionelles Raumkonzept mit zu wenig Flexibilität für die Förderung der Kommunikation und moderner Arbeitsformen.

Nachhaltigkeit

Die Gliederung der Fassaden und die klare Konstruktion in Elementbauweise lassen bei Bedarf einfache räumliche Anpassungen der Büroräume zu. Die Erschliessung der Haustechnik im Bereich der Korridordecken ist frei zugänglich. Holz als Baustoff für das gesamte innere Tragwerk ist CO2 neutral und als nachwachsender Rohstoff nachhaltig.

Würdigung

Der Wettbewerbsbeitrag erfüllt einen Grossteil der programmatischen Bedingungen auf höchstem Niveau. Der sorgfältig ausgearbeitete Projektvorschlag wurde in der Überarbeitung noch weiter geschärft und besticht durch die vielschichtige und intensive Auseinandersetzung mit der anspruchsvollen Aufgabe, bis ins kleinste Detail. Seine Stärken liegen im städtebaulichen Ansatz, der konsequenten architektonischen Umsetzung und dem einfachen und klaren Konstruktionsprinzip. Die aus dem Ort entwickelte Bautypologie wirkt aber eher starr und hemmt eine freiere Einteilung der Büroeinheiten und Abteilungen. In Bezug auf die Qualität und Individualität von zeitgemässen Büroarbeitsplätzen vermag der Beitrag daher nicht vollends zu überzeugen.



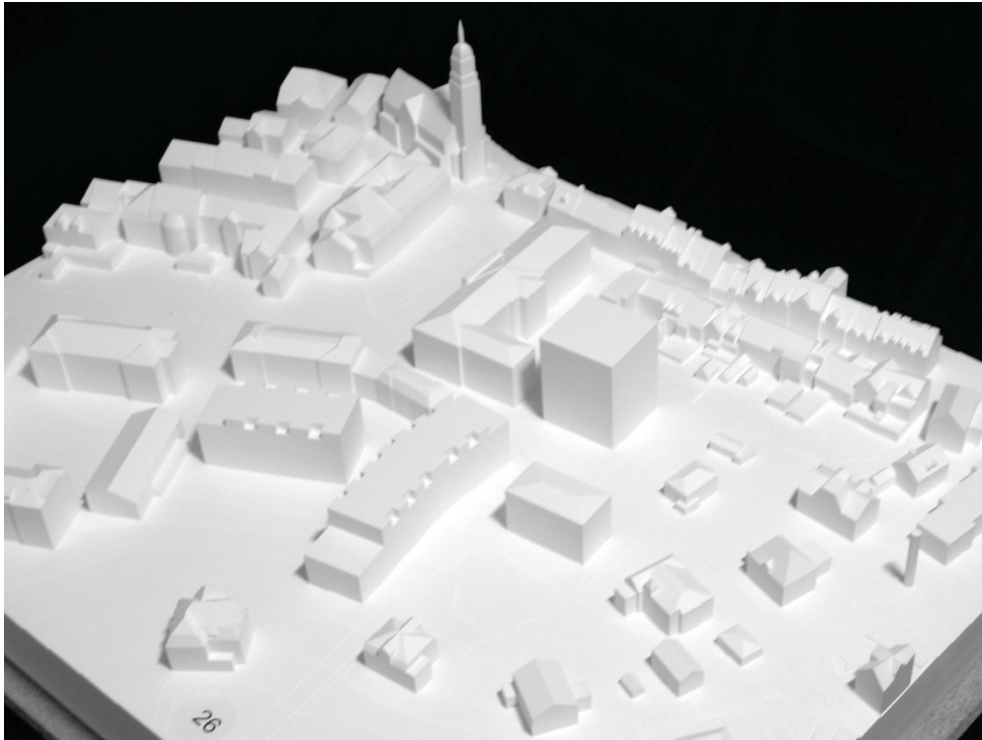


DESIGNER: J. OZAWA/COE 1:200



DESIGNER: J. OZAWA/COE 1:200





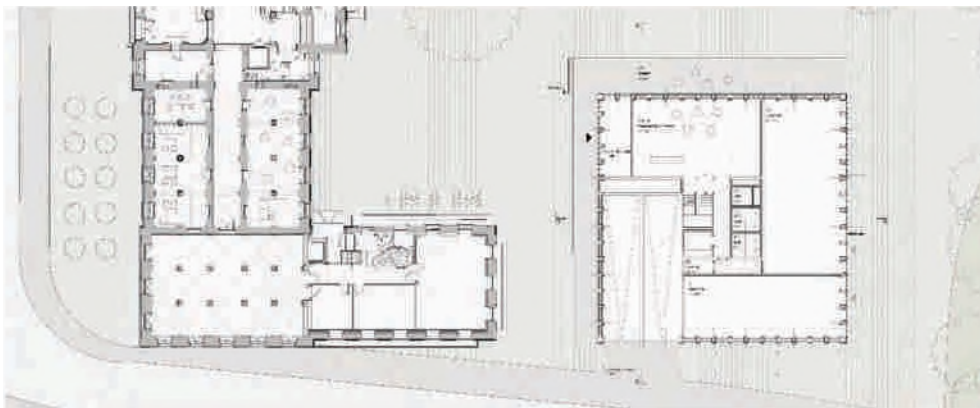
Der Turm als Typologie ist eine verlockende Strategie als Antwort auf die komplexe städtebauliche Ausgangslage. In einem Aufwisch können damit verschiedene Probleme gelöst werden: Die Villa Wohlfeiler und das Fotoatelier Bär können am Ort stehen bleiben. Zwischen dem Ergänzungsgebäude und den benachbarten Bauten entstehen grosszügige Aussenräume. Die Bereitstellung einer genügenden Anzahl von Büroarbeitsplätzen ist übereinandergestapelt problemlos erfüllbar.

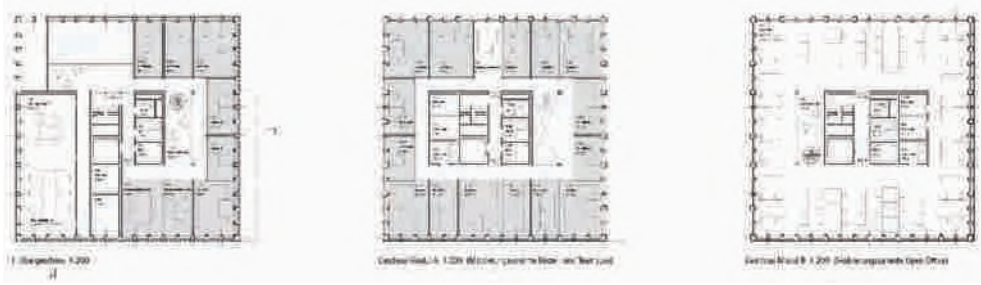
Der selbstbewusste, neugeschossige Solitär überragt den Bestand deutlich und setzt sich auch in seiner architektonischen Strenge klar von der heterogenen Umgebung ab. Im Widerspruch zur starken Präsenz im Stadtkörper leistet der Ergänzungsbau für den Strassenraum und die Adressbildung in der Staubeggstrasse keinen Beitrag. Mit der Einfahrt der Tiefgarage wendet er sich dort ab und ordnet den Haupteingang im Hof an der Rückseite des Regierungsgebäudes an.

Mit vertikal gegliederten Fassaden wird die Schlankheit des Gebäudes verstärkt. Die Holzbauweise wirkt auch nach aussen mit Fenstern und Verkleidungen in Holz manifest. Ohne Witterungsschutz stellen sich allerdings Fragen zur Dauerhaftigkeit der vorgeschlagenen konstruktiven Umsetzung. Die Kompaktheit des Gebäudes hat aus energetischer Sicht grosse Vorteile. Durch den grossen Anteil an Holzkonstruktionen verfügt es aber über zu wenig innere Speichermasse für den sommerlichen Wärmeschutz.

Das Tragwerkskonzept mit Erschliessungskernen in Ortbeton und Holzkonstruktion in Modulbauweise ist adäquat gewählt und nachvollziehbar ausgearbeitet. Die vertikale Lastabtragung erfolgt im Erdgeschoss allerdings nicht in voller Konsequenz. In den Obergeschossen ist eine Einteilung in Einzel-, Kombi- und Grossraumbüros möglich. Nachgewiesen werden fünf Büromodule mit insgesamt 180 Arbeitsplätzen. Die Module werden über einen zweigeschossigen Aufenthaltsbereich miteinander verwoben. Trotzdem erscheinen die Bürogrundrisse eher konventionell und lassen wenig Spielraum in der Nutzung zu. Für einen Turmgrundriss nicht ganz überraschend fallen auch die Kosten pro Arbeitsplatz überdurchschnittlich aus.

Ludwig ist ein sorgfältig ausgearbeitetes Projekt und leistet einen wertvollen Diskussionsbeitrag. Städtebaulich können einige Probleme gelöst beziehungsweise umgangen werden. Es bleibt aber die Frage, ob es in Frauenfeld an dieser Stelle ein höheres Haus braucht und verträgt. Die Wahl der Typologie erfolgte hier wohl nicht aus einer ökonomischen Not sondern eher aus einem semantischen Bedürfnis. Sie sollte deshalb mit Bedacht und sicherlich nicht leichtfertig geschehen.







Der Projektvorschlag orientiert sich an den vorhandenen, öffentlichen sowie grossmassstäblichen Einzelbauten, welche um den Altstadt- und Vorstadtkern angeordnet sind. Obwohl am vorgeschlagenen Standort drei unterschiedliche historische Bebauungsmuster aufeinandertreffen (Rückseiten spätmittelalterliche Vorstadtzeile, Repräsentationsbauten sowie Villenbebauung der Jahrhundertwende) reagiert der Neubau allseitig gleich und scheint daher wenig integriert. Auch die exakte Setzung, leicht versetzt zum Regierungsgebäude und abgedreht zur Strasse, folgt eher den erforderlichen Grenzabständen, als dem Willen, eindeutige Aussenräume zu gestalten. Zwischen Ergänzungsbau und Regierungsgebäude entsteht ein Erschliessungshof, der sowohl von der Zürcher- als auch von der Staubeggstrasse zugänglich ist und Aufenthaltsqualitäten für die Öffentlichkeit bietet. Die Villa Wohlfender wird nördlich zur offenen, mit Grün durchsetzten Villenbebauung verschoben.

Das viergeschossige Volumen mit kleinem Innenhof übernimmt die Traufhöhe des Regierungsgebäudes. Das Grundkonzept baut auf einem Grundraster von 6m auf, dieses wiederum wird geviertelt zum Büro- und Fassadenraster. Der architektonische Ausdruck ist eigenständig und durch eine feingliedrige Holz-Rasterfassade mit Sockelausbildung und Brüstungen mit Holzgittern schön gestaltet. Einzig der Dachabschluss ist etwas mager ausgefallen, was aber an der Übernahme der Referenzhöhe des Regierungsgebäudes liegen dürfte.

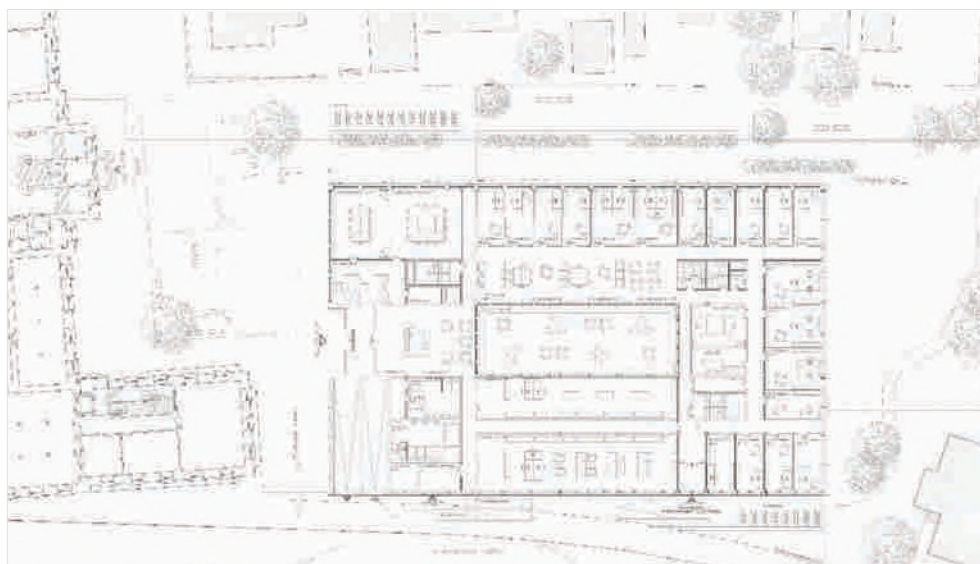
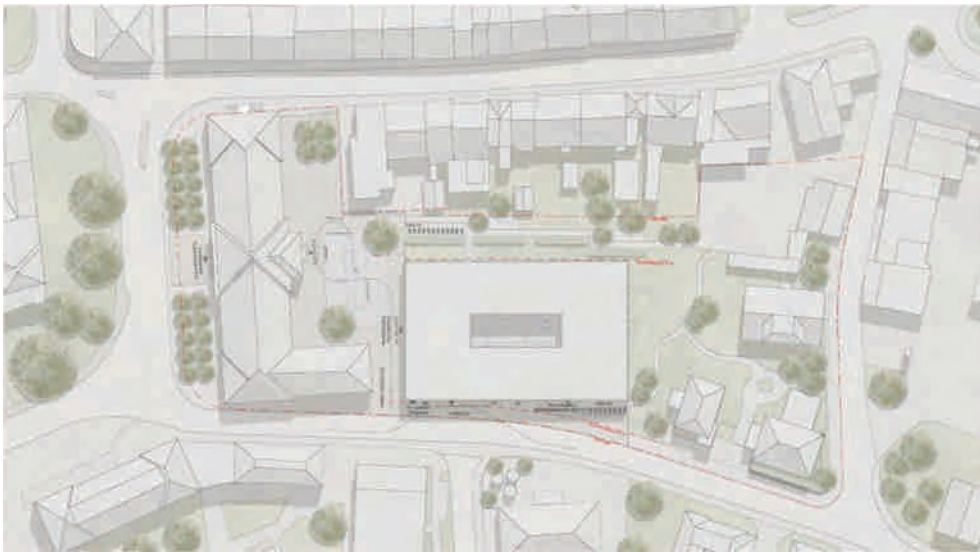
Der organisatorische Aufbau ist plausibel und entspricht den Vorgaben des Programms. Die Kompaktheit des Gebäudekörpers und die einfache Gebäudestruktur erlauben unterschiedliche Büronutzungskonzepte, welche dennoch für jeden der überdurchschnittlich vielen Arbeitsplätze (257) eine gute natürliche Belichtung und Belüftung ermöglichen. Durch die strassenseitige Anordnung der Hauspost und des Copycenters kann die Anlieferungsfläche klein gehalten werden. Der Personaleingang, welcher auch als öffentlicher Zugang zur Tiefgarage vorgesehen ist, erfüllt die geforderte Funktion nicht. Die Tiefgarage ist zu eng bemessen.

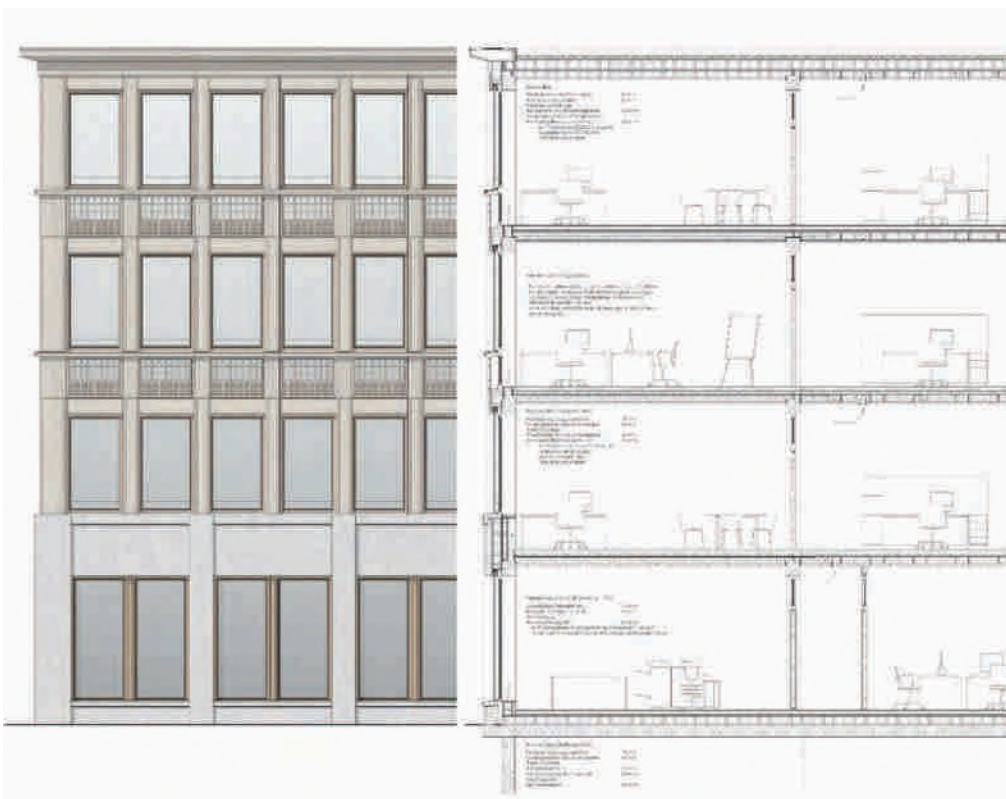
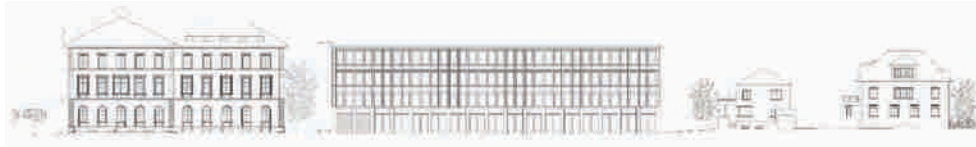
Das Konzept der primären Tragkonstruktion mit vier symmetrisch angeordneten Kernen in Stahlbeton und einer angedockten Stützen-Trägerkonstruktion ist konsequent und wirtschaftlich. Zu betonen ist die Stringenz des Stützenrasters bis in die Untergeschosse. Die

dargestellten Trägerdimensionen sind allerdings unrealistisch. Die Ausfachung der Primärkonstruktion mit Hohlkastenträgern, die gleichzeitig Beschwerung, Lüftung und Elektroinstallationen aufnehmen und zudem die fertige Untersicht darstellen, ist konstruktiv nicht machbar. Themen, wie bauseitige Kopplung der Leitungen, Anordnung quer zur Spannrichtung, Kreuzung von Leitungen, erforderliche Querschnitte usw. sind nicht ansatzweise gelöst. Die Bauweise widerspricht zudem dem Grundsatz der Trennung von Haustechnik und Tragwerk.

Mit dem vorgeschlagenen offenen Innenhof kann der Minergie-P-Standard voraussichtlich nicht erfüllt werden. Die interne Speichermasse mit dem Split in den Hohlkastendecken, die sehr gute Tageslichtnutzung und das Wärmedämmkonzept überzeugen hingegen sehr.

Der Vorschlag ist geprägt von der Absicht, innerhalb des Regierungsviertels einen neuen ortsbaulichen Schwerpunkt zu schaffen. Mit grosser Sorgfalt und mit ausgeprägtem Gestaltungswillen wird das Nutzungsprogramm räumlich effizient umgesetzt. Bei aller Qualität bleiben aber auch Zweifel, ob die vorgeschlagene städtebauliche Dichte nicht doch die Grenze des ortsbaulich Verträglichen übersteigt.







Dovetail führt die Abfolge repräsentativer Bauten mit einem feingliedrigen, viergeschossigen Zeilenbau an der Staubeggstrasse weiter. Der Verwaltungsneubau ist leicht höher als das Regierungsgebäude und wie letzteres mit einem Walmdach bedeckt, allerdings mit deutlich flacherer Neigung. Ein Knick im Gebäude nimmt den Verlauf der Strasse auf und schafft zugleich ein Gegenüber zum Spannerschulhaus. Die städtebauliche Strategie, den Parzellenrand zu bebauen, lässt zwischen spätmittelalterlicher Vorstadtzeile und Ergänzungsneubau einen grosszügigen Freiraum entstehen, den die Verfassenden als attraktiven Stadtgarten mit öffentlichem Wegnetz ausgestalten. Der Schwalbenschwanz, ein asymmetrisch angeordneter Mittelrisalit, gliedert den grosszügigen Raum in zwei Bereiche: einen öffentlicheren hin zum Regierungsgebäude und einen intimeren hin zu den bestehenden Bauten an der Spannerstrasse. Oberflächen und Bepflanzung sind sehr sorgfältig und bewusst auf den Charakter der unterschiedlichen Räume abgestimmt.

Auf den ersten Blick wirkt die städtebauliche Situation überraschend selbstverständlich und klar. Bei näherer Betrachtung vermag die ins Villenquartier vorstossende Blockrandbebauung jedoch nicht zu überzeugen. Die Verfassenden sprechen von einem neuen Platz zwischen Verwaltungsbau und Spannerschulhaus. Aus denkmalpflegerischer Sicht entsteht jedoch weniger ein Platz als vielmehr ein Strassenraum und ausserdem ein Ungleichgewicht zwischen den beiden Bauten. Auch fehlt ein klarer Abschluss des Regierungsviertels. Die Villa „St.Barbara“ an der Ecke Staubegg-/ Spannerstrasse wirkt bedrängt; die Villa Wohlfender muss dem Blockrand weichen, findet stattdessen im rückwärtigen Stadtgarten Platz und verliert dadurch ihre städtebauliche Präsenz. Sowohl die Villa als auch das Fotoatelier wirken am neuen Standort zufällig und unbefriedigend.

Während der Städtebau an die repräsentativen Bauten des Regierungsviertels anknüpft, spricht das Erscheinungsbild eine andere Sprache. Vom Farbanstrich versprechen sich die Verfassenden einen stattlichen Ausdruck. Die Fassade – in der Horizontalen durch rot gestrichene Brüstungsbänder, in der Vertikalen durch die Holzverblendungen der innenliegenden Stützen gegliedert – erinnert aus Sicht des Preisgerichts jedoch eher an temporäre Modulbauten und vermag sich nicht ins bestehende Ensemble einzugliedern. Konstruktiv ist der Vorschlag sorgfältig durchdacht. Die Verfassenden haben sich, mit Ausnahme der aussteifenden Betonkerne, einen reinen Holzbau zur Aufgabe gemacht. Die Disposition der pri-

mären Tragstruktur – drei tragende Achsen in Längsrichtung sowie Deckenelemente, die in Querrichtung aussteifen – ist klar und nachvollziehbar. Im Bereich des „Tails“ ist die Anordnung der Träger ungünstig. Eine stützenfreie Decke verlangt eine grössere statische Höhe, als die Regelgeschosse zulassen. Der konstruktive Aufbau der Decke zwischen den Haupttragachsen ist ein interessanter Beitrag. Anstelle von klassischen Holzbalken wirken Latten im Verbund mit Hartholzdübeln, die in regelmässigen Abständen quer ausgesteift werden, statisch als Vierendeelträger (vergleichbar mit einem Fachwerkträger) und erlauben dadurch, grosse Spannweiten zu überbrücken. Es bestehen allerdings Vorbehalte bezüglich der Robustheit dieses Systems. Ein Spannungsfeld entsteht ausserdem zwischen dem hohen Vorfertigungsgrad der Holzelemente und dem Einbau der Haustechnik vor Ort. Auch widerspricht der Aufbau dem Grundsatz der Trennung von Tragkonstruktion und Haustechnik.

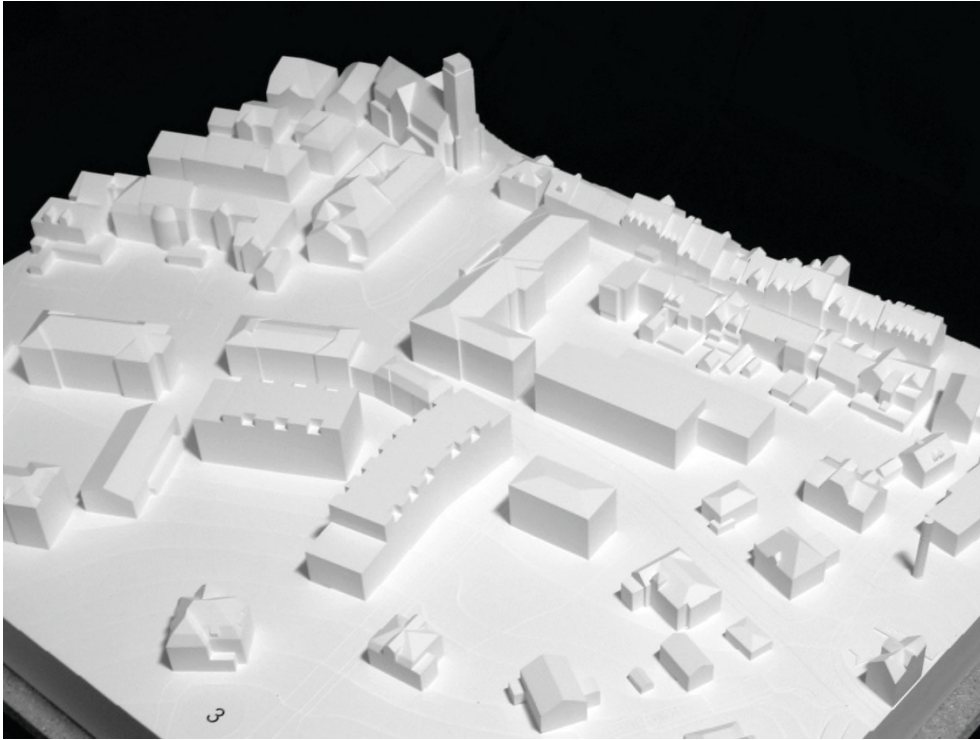
Über den Haupteingang im Gebäudeknick an der Staubeggstrasse gelangen Mitarbeitende und Kunden in ein grosszügiges Foyer, das im rückwärtigen Bereich in eine Cafeteria mit Aussensitzplatz im Stadtgarten mündet. Die Lage von Copycenter und Postdienst in der östlichen Gebäudeecke erscheint zweckmässig, jedoch fehlt eine gedeckte Anlieferung. Begrüsst wird die klare Trennung von Haupteingang und Tiefgaragenzufahrt. Die innere Organisation baut auf dem einfachen und klaren Prinzip der Mittelzone mit beidseitig angrenzenden Büros auf. Der Neubau bietet Platz für fünf Verwaltungsmodule respektive 188 Arbeitsplätze. Die Gebäudestruktur erlaubt eine hohe Flexibilität hinsichtlich Anordnung der Verwaltungsmodule und Einteilung der Büros. Die relativ geringe Gebäudetiefe bringt den Vorteil einer guten Belichtung mit sich. Bei Verwaltungsmodulen mit kleinteiliger Bürostruktur, resultiert jedoch ein schmaler, wenig attraktiver Korridor.

Aufgrund seiner kompakten Volumetrie sowie der einfachen Organisation verspricht der Entwurf eine wirtschaftliche Umsetzung. Vordächer über jedem Geschoss schützen vor Witterungseinflüssen und helfen, den Unterhaltsaufwand für die Holzverkleidung in einem angemessenen Rahmen zu halten. Kompakte Volumetrie, angemessene Wärmedämmstärken und hohe solare Gewinne tragen dazu bei, dass das Projekt auch in energetischer Hinsicht sehr gut abschneidet. Mit wenigen Anpassungen lässt sich der Minergie-P-Standard erreichen.

Der Vorschlag ist auf allen Ebenen sehr sorgfältig und detailliert ausgearbeitet. Hinsichtlich Holzbau und Haustechnik bieten die Verfassenden innovative Lösungsansätze. Nicht zu überzeugen vermag jedoch die städtebauliche Situation. Der Wunsch, einen möglichst ausladenden Freiraum mit einem grossen Angebot an Arbeitsplätzen zu vereinbaren, ist zu begrüssen. Es gelingt jedoch nicht, den daraus resultierenden Baukörper auf überzeugende Weise in den vorgefundenen Kontext einzubetten.







Das Projekt „Curo“ setzt sich mit dem Massstab und den Fluchten der umgebenden Bauten auseinander. Der gestaffelte Baukörper ist auf den geometrischen Schnittpunkt zwischen den Fassadenfluchten des Regierungsgebäudes und des Spannerschulhauses gesetzt. Der Massstab des grossen Baukörpers wird durch den Versatz im Grundriss und der Volumetrie geschickt heruntergebrochen. Die Verschiebung erzeugt räumliche Verzahnungen mit der Umgebung. Das viergeschossige Volumen übernimmt die Traufhöhe des Regierungsgebäudes. In seiner Volumetrie nimmt es Bezug zu den bestehenden öffentlichen Bauten entlang der Promenadenstrasse und fügt sich in die Körnigkeit der umgebenden Regierungsbauten ein.

Durch die Parallelität zum bestehenden Regierungsgebäude entsteht eine Spreizung und räumliche Fassung des südlichen Strassenraumes. Die verschobene Villa Wohlfender wird zur Sichtachse und erhält eine ungewohnte städtebauliche Präsenz. Durch den Höhen- und Tiefenversatz entsteht Raum für die verschobene Villa. Die tiefere Höhe reagiert auf die Hinterhofbauten entlang der Zürcherstrasse. Gegenüber der Rückfassade des Regierungsgebäudes wird der dreigeschossige Körper zusätzlich durch ein eingeschossiges Volumen ergänzt.

Der Verwaltungsbau wird zweiseitig erschlossen und berücksichtigt die Nähe zum Bahnhof und zur Altstadt. Die Haupteinschliessung für die Mitarbeiter führt nördlich über den Innenhof mit dem Regierungsgebäude und südwestlich über die Staubeggstrasse. Die Einfahrt für die Einstellhalle erfolgt an der definierten Stelle über die Staubeggstrasse. Der öffentliche Zugang zur Einstellhalle ist als kleines Volumen im Innenhof gesetzt.

Der volumetrische Versatz im Grundriss und im Schnitt kann als aussenräumlicher Übergang funktionieren. Die übernommenen Fluchten und Geometrien bleiben teilweise formal. Hofseitig bewirkt die Parallelität eine zusätzliche Verengung des schmalen Aussenraumes. Durch die in der Situation konsequent übernommenen Geometrien und Fluchten verbleibt der nordwestliche Übergang weiterhin als ungelöstes städtebauliches Fragment.

Der Fassadenausdruck basiert auf einem durchgehenden Büro- und Fassadenraster von 1.00 m und der konstruktiven Durchbildung einer Pfostenriegelkonstruktion aus Holz-Metall. Die enge innere Rasterung wird nochmals durch aufgesetzte über 3 Geschosse laufende vertikale tiefe Aluminiumschwerter betont und fasst die Büronutzungseinheit formal zusammen. Die Geschossigkeit wird durch zurückversetzte Storenverkleidungen sichtbar. Gegen die Spannerstrasse und den Innenhof findet die Sockelnutzung und Eingangsebene ihren funktionalen Ausdruck in einer durchgehenden bündigen Glasfassade. Die Eingänge für die Verwaltung sind zurückversetzt und werden jeweils mit einem Vordach akzentuiert. Für das dreigeschossige Bürovolumen wird gegen den Innenhof ein massiver Terrainsockel angedeutet. Ein filigranes durchgehendes Vordach findet den tektonischen und funktionalen Abschluss des Gebäudes in der Höhe.

Die Gestaltung der Fassade ist der formale Ausdruck der inneren Nutzung und der gewählten Fassadenkonstruktion. Zusammen mit der pragmatischen unterhaltsarmen Verkleidung aus Aluminium und Glas des inneren Holzbaus, differenziert sich das Gebäude in der Materialisierung klar von den umgebenden Bauten und manifestiert sich als klassischer Büro- oder Verwaltungsbau.

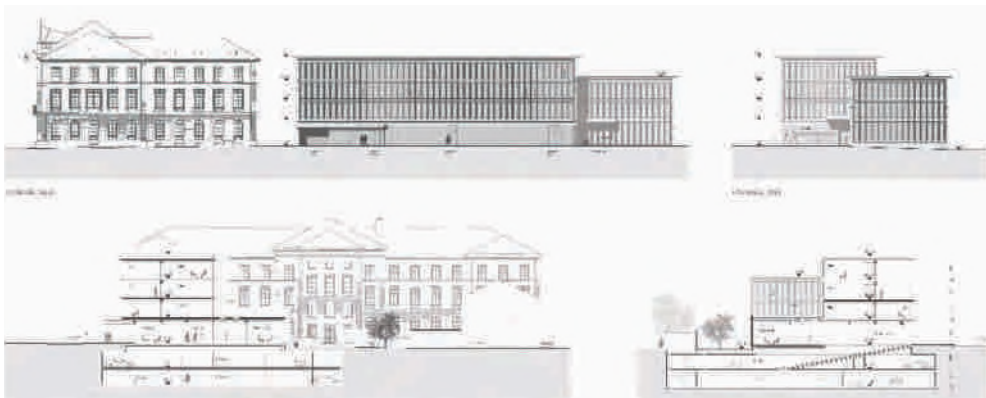
Die gewählte Konstruktion mit einer Pfostenriegelkonstruktion aus Holz mit einer Metallverkleidung ist denkbar. Die konstruktive Durchbildung und die Schlüssigkeit im Detail des Projektes ist nur schemenhaft angedeutet und weist auf räumlicher und konstruktiver Ebene Unstimmigkeiten auf. Allgemein werden Dämmstärken zu wenig berücksichtigt. Die tiefen vertikalen Aluminiumschwerter in Kombination mit dem engen Büroraster führen zu einer zu grossen Beschattung der Glasflächen und verunmöglichen im Moment das Erreichen eines Minergie-P Standards.

Die volumetrische Verschiebung im Grundriss findet sich nicht in einer durchgehenden Gebäudestruktur wieder. Die Statik des darüber liegenden Volumens wird mittels Unterzugträgern und den Nebenräumen abgefangen. Dies zeichnet sich in den oberen Geschossen durch zu schmale Verbindungsgänge vor Treppenhäusern und tiefen Mittelzonen ab. Aufgrund der jetzigen Positionierung der innenliegenden Kerne in Kombination mit den Steigzonen wird nicht nur der Korridorbereich mit einer abgehängten Decke versehen, sondern sämtliche als Aufenthaltsräume gedachten Zwischenzonen. In den gezeigten Skizzen und in den Grundrissen zeigen sich entwerferische und konzeptionelle Unstimmigkeiten.

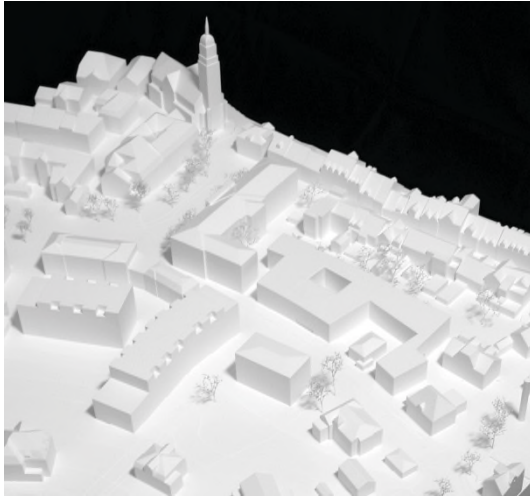
Das Gebäude hat eine klare und gute funktionale horizontale Zonierung der verschiedenen Verwaltungseinheiten mit den dazugehörigen Nebenräumen und der Verbindung in die Einstellhalle. Im Erdgeschoss wird die öffentliche Nutzung mit der Verwaltung und dem Copycenter geschickt verknüpft. Die Grundkonzeption der Büroeinheiten der oberen Geschosse mit den innenliegenden Kernen ist effizient. Die Struktur der Einzelbüros ist auch für die Nutzung als Grossraumbüros geeignet.

Im Erdgeschoss ist die Lage der vertikalen Hauptschliessung unübersichtlich und verwinkelt. Die gezeigte Skizze zeigt eine unattraktive Zugangssituation. Das Foyer mit dem Empfang leidet unter der seitlichen Positionierung der Einfahrt. Der durchgehende lange Erschliessungskorridor im Erdgeschoss hat keinen räumlichen Bezug zum Innenhof. Sämtliche aufgehenden Haupttreppenhäuser verfügen über kein Tageslicht. Die Einstellhalle mit der meist zweiseitigen Längsparkierung ist vertikal gut erschlossen. Die stirnseitigen Durchfahrtsbreiten sind zu schmal und die Eckparkplätze sind nicht erschliessbar. Es fehlen IV-Parkplätze.

Das Projekt Curo leistet seinen Beitrag vor allem in der städtebaulichen Setzung und in der funktionalen Umsetzung der Aufgabe. Der Baukörper funktioniert in der Körnigkeit und Ausformung als harmonisches Ensemble im städtebaulichen Gefüge. In der inhaltlichen Vertiefung und Darstellung fehlen jedoch weitergehende Informationen über eine stringent architektonische Umsetzung. Den räumlichen Qualitäten der Erschliessungs- und Empfangszonen wurde wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Eine planerische Aussage über die Umgebung fehlt. Das Projekt Curo kann auf der konzeptuellen Ebene nicht restlos überzeugen.



8.2 Projekte 3. Rundgang



Projekt 01: Intarasia

Fiechter & Salzmann
Architekten GmbH
Kernstr. 37
CH – 8004 Zürich



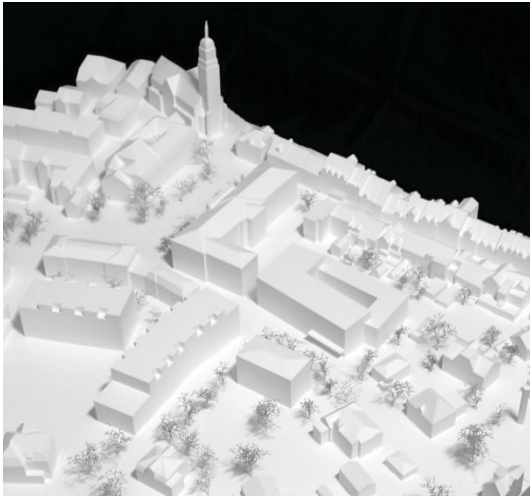
Projekt 07: Le déjeuner sur l'herbe

Michel Carlana Architekt
Via San Nicolò 9
I – 31100 Treviso (TV)



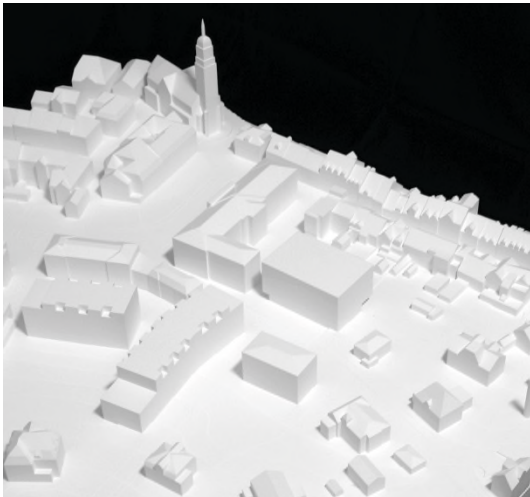
Projekt 13: Sofia

Iso Huonder Architektur
Reichsgasse 61
CH – 7000 Chur



Projekt 18: TANGO

KNXTX Architekten GmbH
Uetlibergstr. 23
CH – 8045 Zürich



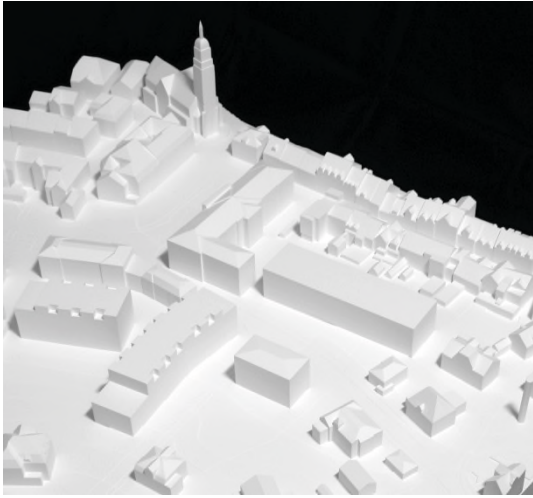
Projekt 36: RUBIK

Bureau Dan Budik
Zweierstr. 106
CH -8003 Zürich



Projekt 56: IM MEUBLE JARDIN

Stauer & Hasler Architekten AG
Industriestr. 23
CH – 8500 Frauenfeld



Projekt 85: Back in Black

till lensing architect
Giesshübelstr. 66
CH – 8045 Zürich



Projekt 90: URBICANDE

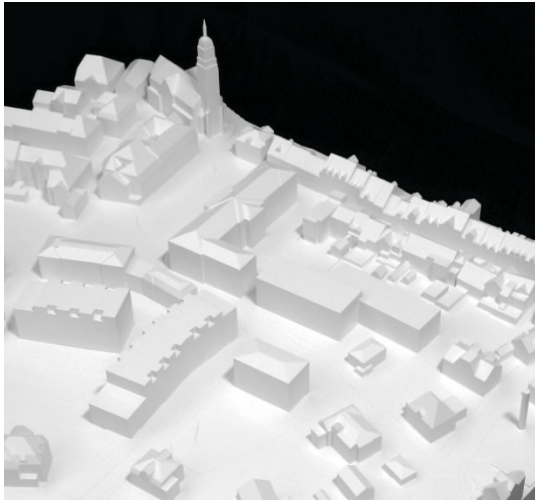
Wagner Vanzella Architekten
am Schanzengraben 15
CH – 8002 Zürich



Projekt 97: Laurentia

AmreinHerzig Architekten GmbH
Mühlegasse 18
CH – 6340 Baar

8.3 Projekte 2. Rundgang



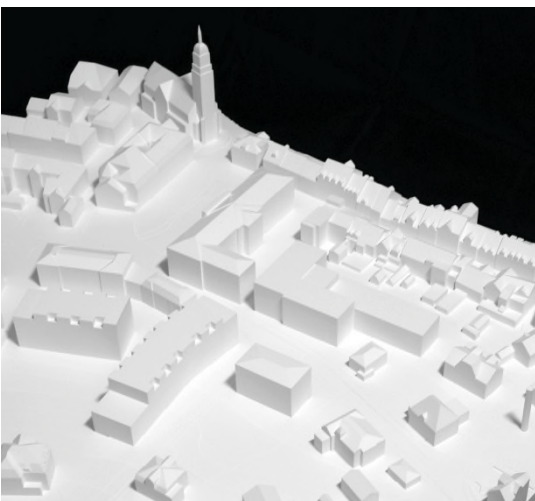
Projekt 06: stadt.park.platz

Cristuzzi Neukom Architektur
c/o M. Cristuzzi, Eisfeldstr. 16
CH – 8050 Zürich



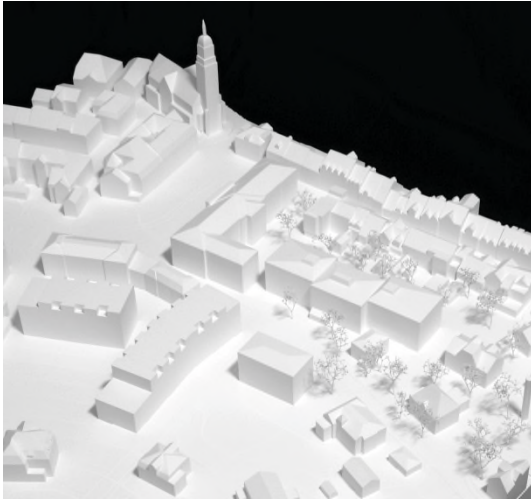
Projekt 08: LE FLANEUR

wulf architekten gmbh
Breitscheidstr. 8
D – 70174 Stuttgart



Projekt 10: JULES ET JIM

dpgb Daniel Penzis Giulio Bettini
c/o G. Bettini, Hofackerstr. 62
CH – 8032 Zürich



Projekt 11: hous of cards

Azzola Durisch Architekten
Weststr. 182
CH – 8003 Zürich



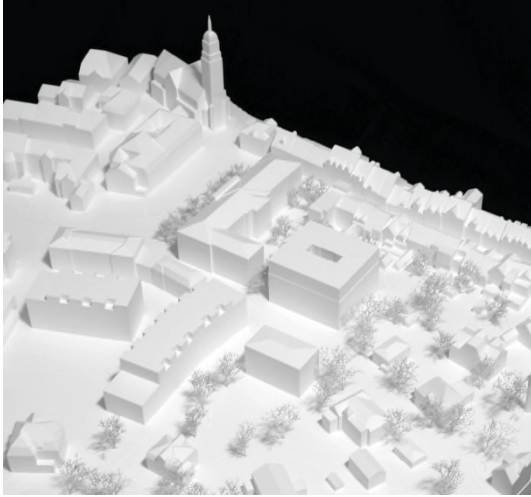
Projekt 15: Ensemble

Gian Fistarol/
Anna Katharina Sintzel Item
Schützenmattstr. 43
CH – 4051 Basel



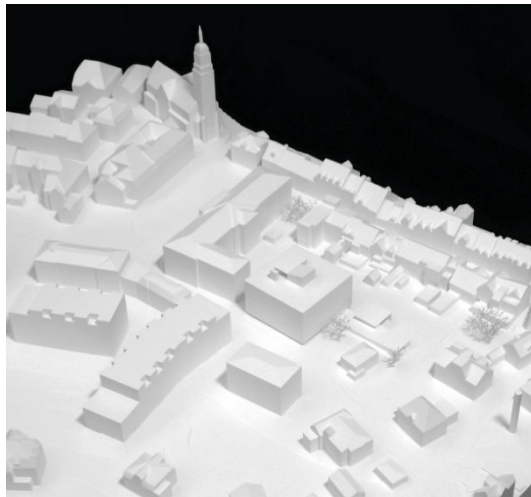
Projekt 17: VORSTADT

Stoffel Schneider Architekten AG
Bahnhofstr. 19
CH – 8570 Weinfelden



Projekt 20: ANNEBLUME

ARGE Blatter+Müller/
Oliv Brunner Volk
Binzstr. 12
CH – 8045 Zürich



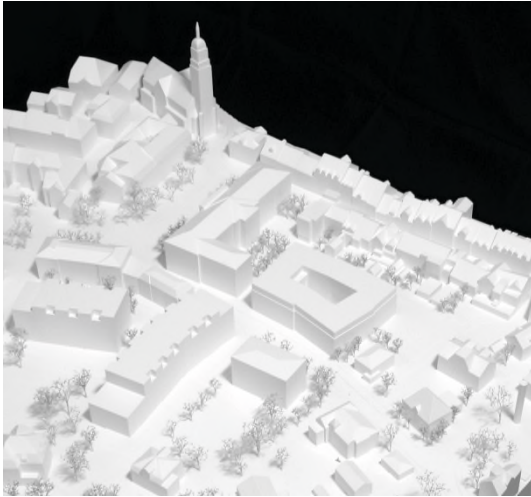
Projekt 24: DREIKLANG

Andrea Roost
Steinerstr. 36
CH – 3006 Bern



Projekt 25: Staatsdiener

agps architecture
Zypressenstr. 71
CH – 8004 Zürich



Projekt 27: Fabula

raumfindung architekten
Neue Jonastr. 60a
CH – 8640 Rapperswil



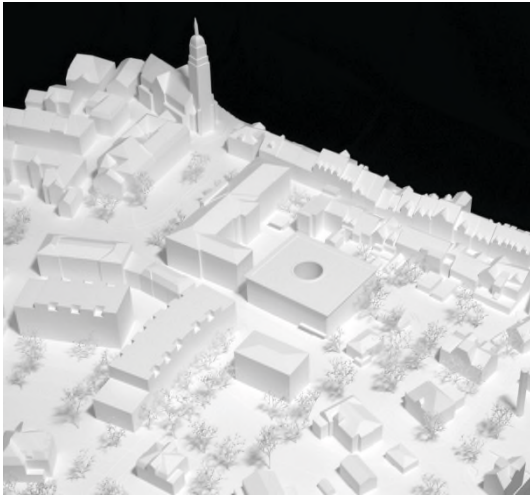
Projekt 32: Space Grey

ARGE Miebach Oberholer/
Gunz & Künzle
Manessestr. 170
CH – 8045 Zürich



Projekt 38: AVERROES

cordelia waser architekten
Staffelstr. 10
CH – 8045 Zürich



Projekt 40: ARCA

Edelaar Mosayebi Inderbitzin
Architekten AG
Badenerstr. 156
CH – 8004 Zürich



Projekt 41: minimax

Allemann Bauer Eigenmann
Architekten AG
Zweierstr. 100
CH – 8003 Zürich



Projekt 43: Kirin

Markus Schietsch Architekten GmbH
Hardstr. 69
CH – 8004 Zürich



Projekt 45: GIORGIO

Hodel Architekten
Frohbergstr. 15
CH – 8620 Wetzikon



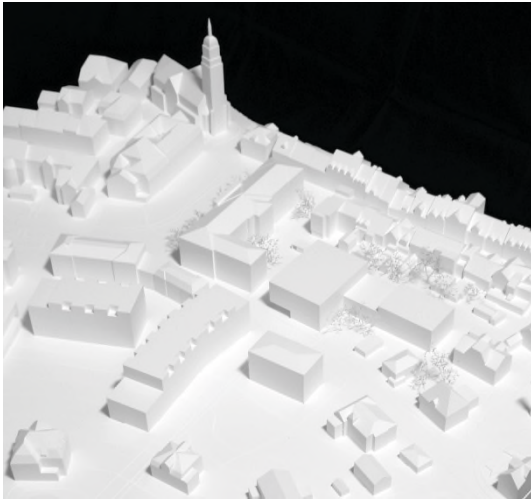
Projekt 47: CO-EXIST

Onur Özman
Sulzbergstr. 8
CH – 8400 Winterthur



Projekt 48: QUATTROPORTE

Edelmann Krell Architekten
Giesshübelstr. 62 d
CH – 8045 Zürich



Projekt 49: ZWEIGLING

Michael Keller/misa:mi
Architekten GmbH
Austr. 38
CH – 8045 Zürich



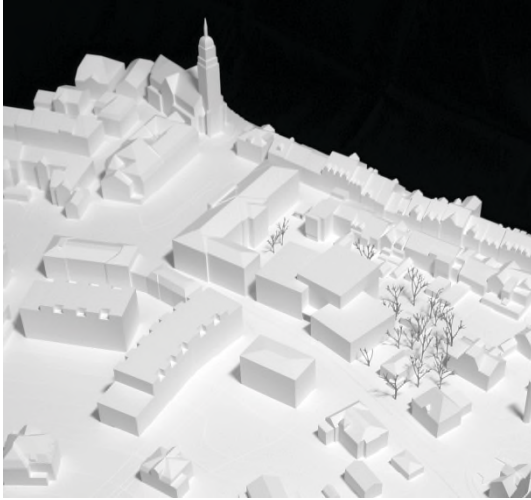
Projekt 52: DUPLEX

Bollhalder Eberle Architektur
Feldlistr. 31a
CH – 9013 St. Gallen



Projekt 54: HUMBERT

ARGE Jäggli Roggo Widmer
Architekten
Köchlistr. 14a
CH – 8004 Zürich



Projekt 55: ENSEMBLE

Studio MOB Architekten ZFH
Hohfurristr. 91
CH – 8404 Winterthur



Projekt 57: grün.gelb

dransfeldarchitekten ag
Poststr. 9a
CH – 8272 Ermatingen



Projekt 61: SALAMANDER

RWPA/Rohrbach Wehrli Pellegrino
Lagerplatz 6
CH – 8400 Winterthur



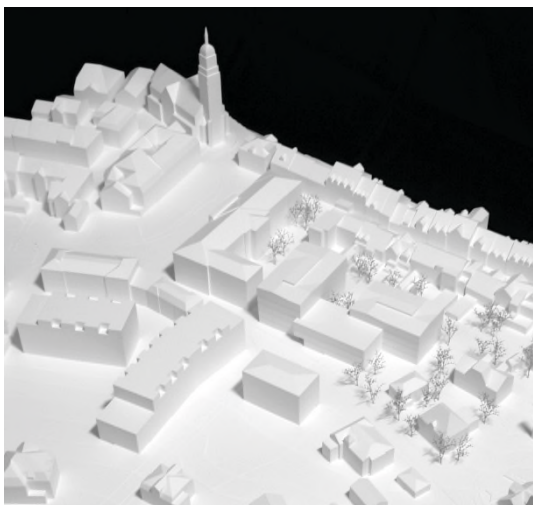
Projekt 62: Gridd

Forrer Stieger Architekten AG
Feldlistr. 31
CH - 9000 St. Gallen



Projekt 66: Ein Platz und ein Haus

Brassel Architekten GmbH
Kanzleistr. 127
CH – 8004 Zürich



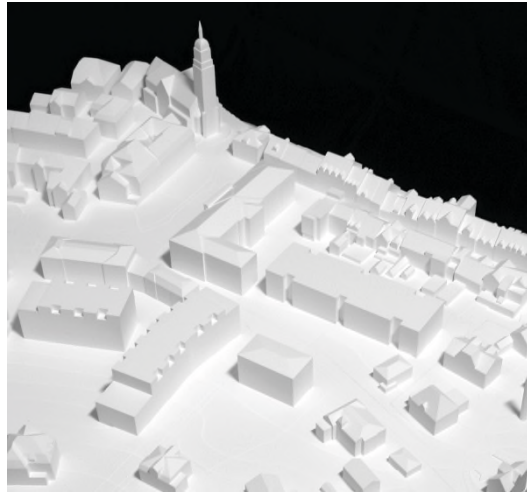
Projekt 67: ARBOS

Atelier Gassmann Hässig
Zähringerstr. 26
CH – 8001 Zürich



Projekt 68: POSTIT

GXM Architekten GmbH
Dorfstr. 40
CH – 8037 Zürich



Projekt 70: BORIS

Atelier DWA GmbH
Holbeinstr. 44
CH – 4051 Basel



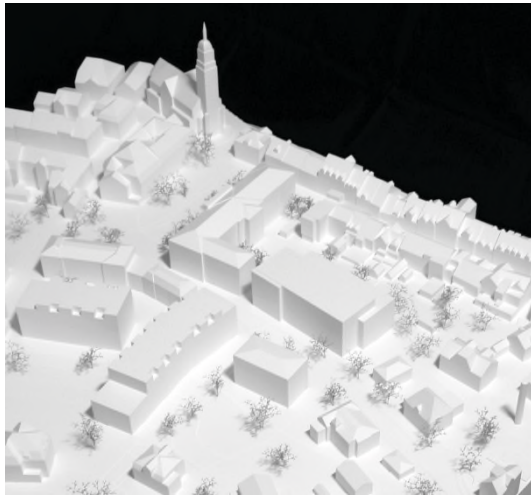
Projekt 75: KUBI

Klein + Müller Architekten AG
Konstanzerstr. 39
CH – 8280 Kreuzlingen



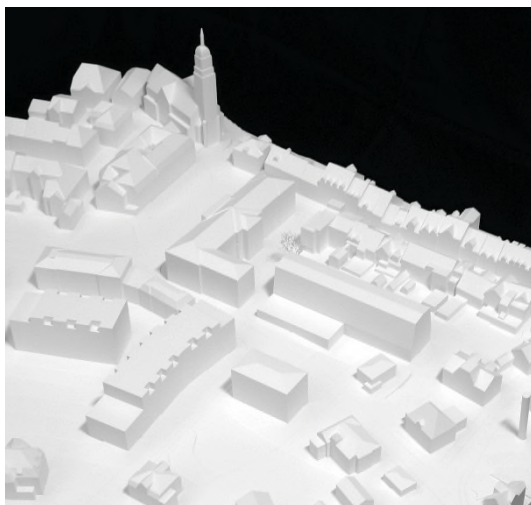
Projekt 77: ADLATUS

Bienert Kintat Architekten GmbH
Albulastrasse 39
CH – 8048 Zürich



Projekt 80: WOODY

Bischof Föhn Architekten
Feldstrasse 133
CH – 8004 Zürich



Projekt 81: 2ndrow

Adriano Tettamanti
Dorfplatz 1
CH – 7208 Malans



Projekt 84: samaris

Isler Gysel Architekten GmbH
Breitensteinstr. 94
CH – 8037 Zürich



Projekt 86: Ostreida

A.D.P. Walter Ramseier Partner AG
Seefeldstr. 193
CH – 8034 Zürich



Projekt 87: Sonett

Brockmann Stierlin Architekten GmbH
Tellstr. 4
CH – 8004 Zürich



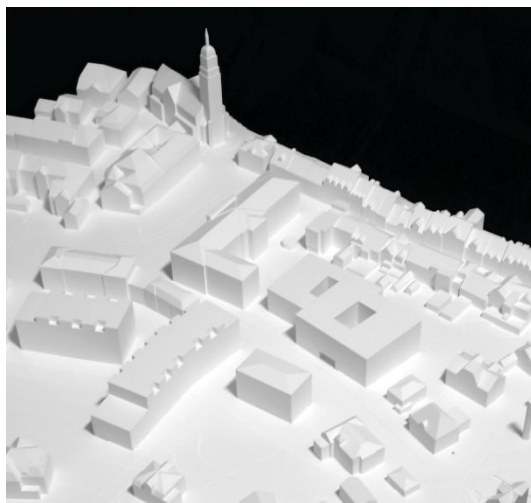
Projekt 88: Charlie

Gonçaves & Hausheer
Architekten GmbH
Baslerstrasse 30
CH – 8048 Zürich



Projekt 91: CHÂTAIGNE

Architektur Studio Roth
General-Wille-Str. 15
CH – 8002 Zürich



Projekt 96: JAMJAM

3DKraftWerk GmbH
Am Iberghang 15 CH
– 8405 Winterthur

8.4 1. Rundgang Kontrollrundgang



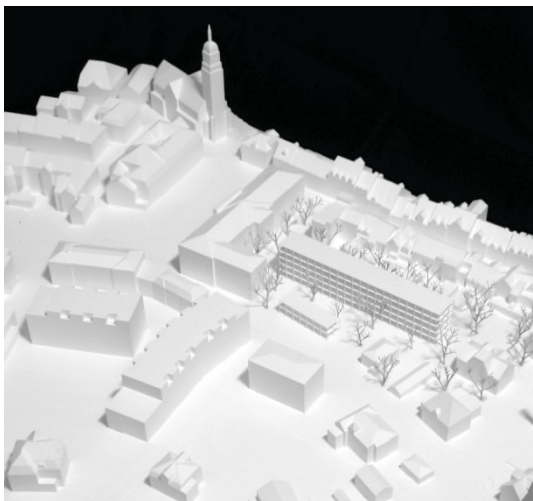
Projekt 19: ready steady

Carlos Martinez Architekten AG
Schnabelweg 8
CH – 9442 Berneck



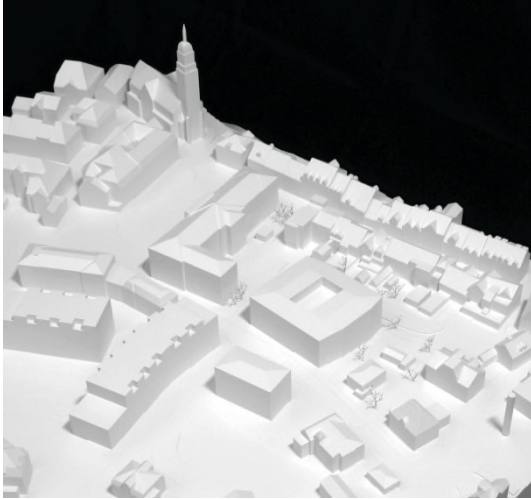
Projekt 28: DUETT

Ospelt Strehlau Architekten AG
Landstr. 145
FL – 9494 Schaan



Projekt 33: Long John

Dürig AG
Feldstr. 133
CH – 8004 Zürich



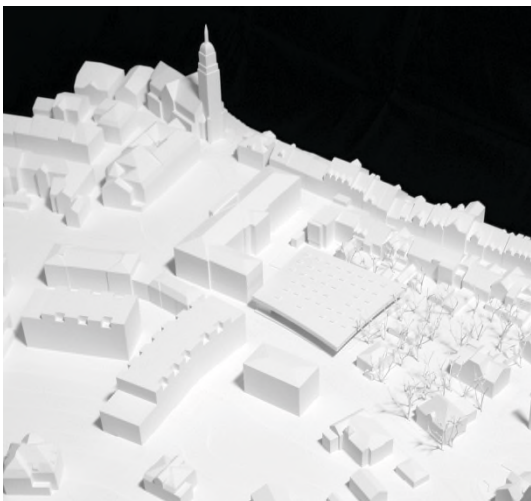
Projekt 35: MAJESTIX

Landolf Architekten GmbH
Schaffhauserstr. 120 c
CH – 8057 Zürich



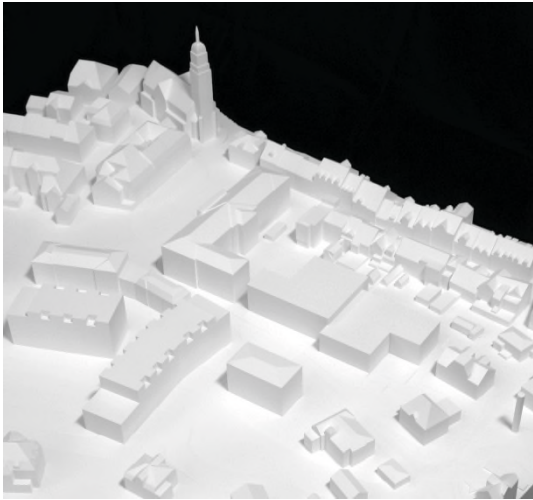
Projekt 39: vicolo

Diethelm & Mumprecht
Architektur GmbH
Binzstr. 12
CH – 8045 Zürich



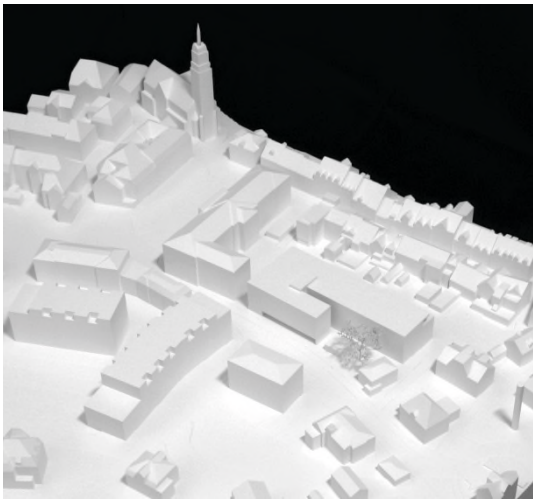
Projekt 50: Überdachung

Arch. AAM OTIA Bjorn Klingenberg
Via Francesco Chiesa 65/a
CH – 6850 Mendrisio



Projekt 58: CAMPO

GRAAD AG
Ausstellungsstr. 41
CH – 8005 Zürich



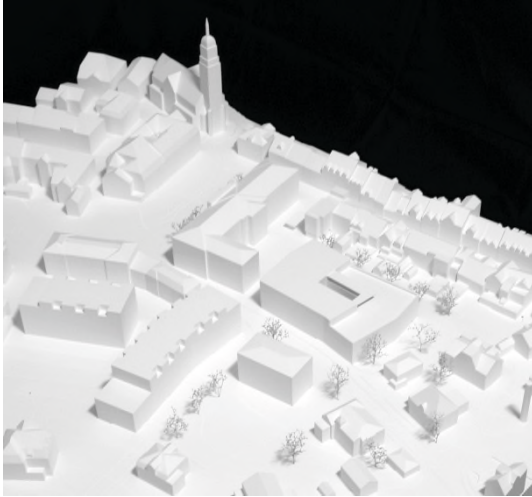
Projekt 69: schieferling

air Architekten AG
Bodanstr. 7 a
CH – 8082 Kreuzlingen



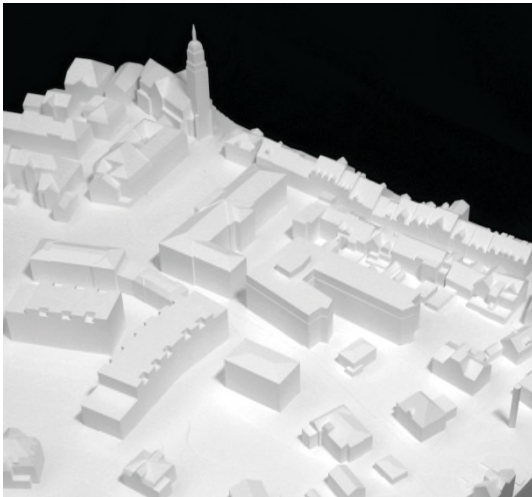
Projekt 73: Modul-or

Ralph Baenziger Architekten AG
Turnerstr. 24
CH – 8006 Zürich



Projekt 78: Domino

Tobler Litscher Architekten
Röntgenstr. 44
CH – 8005 Zürich



Projekt 79: HEISSI MARRONI

Jaeger Koechlin Architekten
Zwingerstr. 12
CH – 4053 Basel



Projekt 82: Bornhauser und Keller

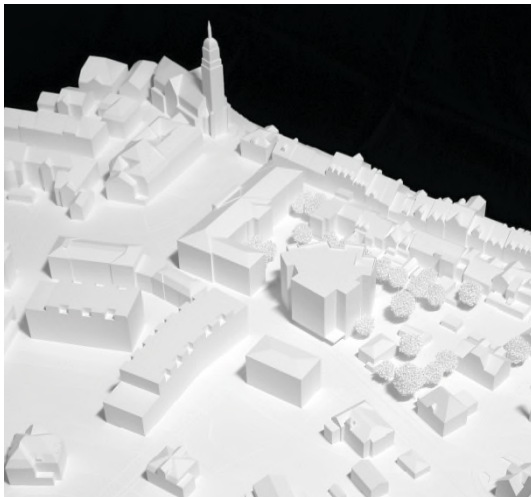
Holzhausen Zweifel Architekten GmbH
Am Wasser 55
CH – 8049 Zürich

8.5 1. Rundgang



Projekt 02: FLOS SOLIS 17

architekturRaum GmbH
Wildenastr. 25
CH – 9444 Diepoldsau



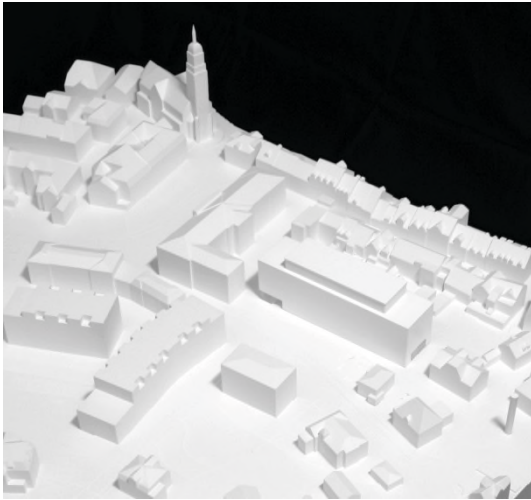
Projekt 04: FELDBLUME

Luca Antorini
Via Piangallina 4
CH – 6948 Porza



**Projekt 05:
LES GRANDES RUELLES**

Baumann Lukas Architektur
Haltingerstr. 49
CH – 4057 Basel



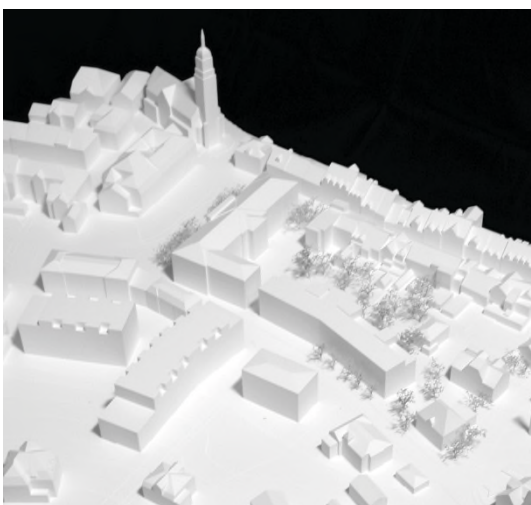
Projekt 09: MARGA

Arch. Mag. Arch. Hans Rassinger
Gesellenhausstr. 15
A-4020 Linz



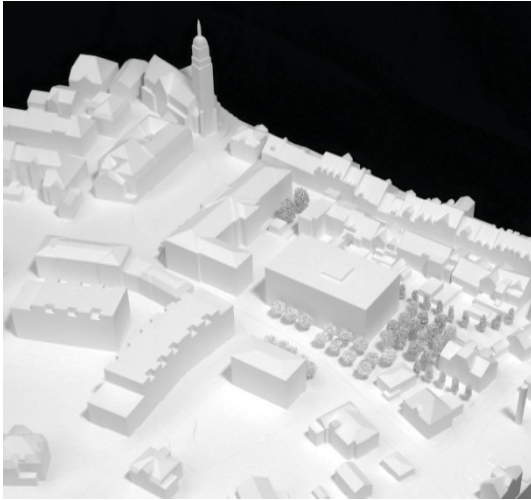
Projekt 12: ZWEI HÖFE

Braun Erdmann Architekten GmbH
Im Eisernen Zeit 19
CH – 8057 Zürich



Projekt 14: Eileen

Rico Wasescha
Gerechtigkeitsgasse 6
CH – 8001 Zürich



Projekt 16: Facetten

Architekturbüro Walter Bachmann
Tolenackerstr. 12
CH – 8524 Uesslingen



Projekt 21: karo acht

açil architektur
Museumstr. 4, Postfach 21
CH - 9004 St. Gallen



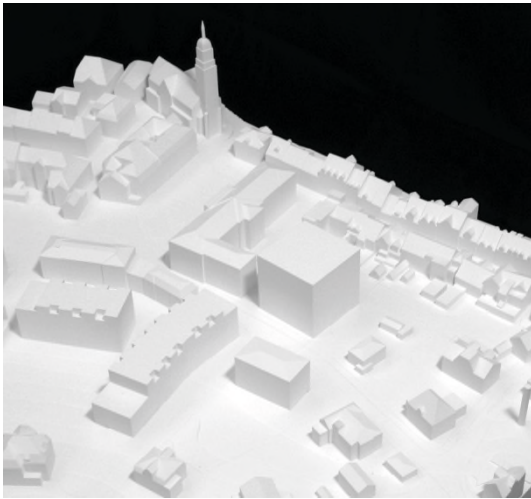
Projekt 22: EDO

Stutz Bolt Partner Architekten
Katharina Sulzer Platz 10
CH – 8400 Winterthur



Projekt 23: Langenhart

Steiger Architekten
Mellingerstr. 2
CH – 5400 Baden



Projekt 29: CUBUS

ARGE Brandão Costa &
Rüst&Gerle Architekten GmbH
Sandgrubenstr. 61
CH – 4058 Basel



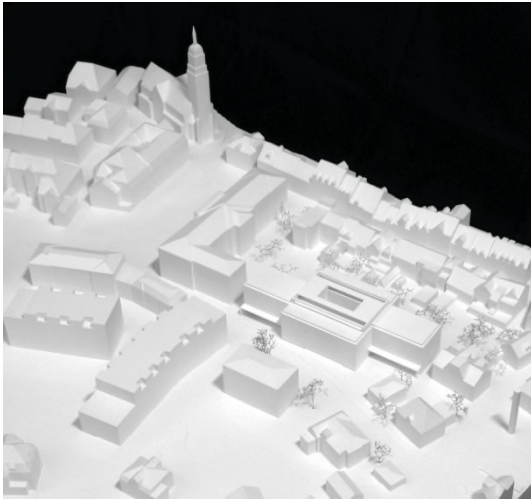
Projekt 30: shifted

Architekturbüro Bruno Stäheli
Zürcherstr. 83, Postfach
CH - 8501 Frauenfeld



Projekt 34: Dreiklang

ARGE Borchering Iacobacci GmbH
Unterdorfstr. 12
CH – 9507 Stettfurt



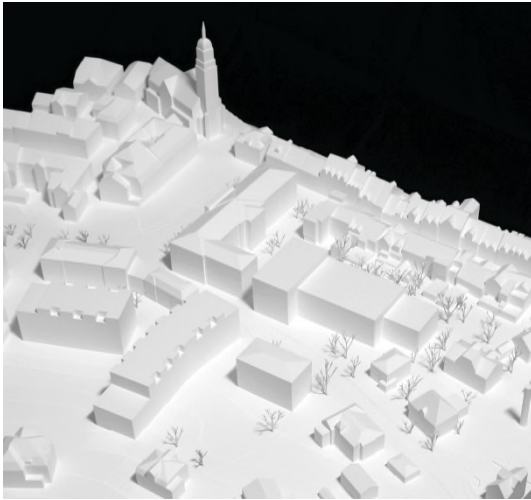
Projekt 37: ALPHAVILLE

Wiesmann Kahle Architekten GmbH
Weinstr. 5
CH – 8500 Frauenfeld



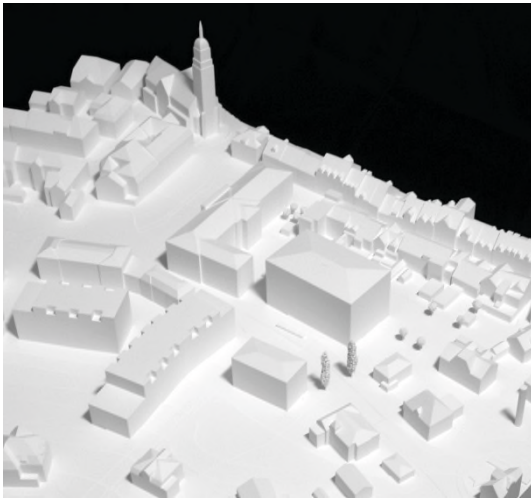
Projekt 42: TOM

ARGE Trachsel Hiestand/Marco Naef
c/o Trachsel Hiestand
Badenerstr. 18
CH – 8004 Zürich



Projekt 46: figure-ground

Sven Richter Architekt GmbH
Vogesenstr. 104
CH – 4056 Basel



Projekt 51: INSIEME

Christoph Meier Architektur
Zeughausstr. 16
CH – 8500 Frauenfeld



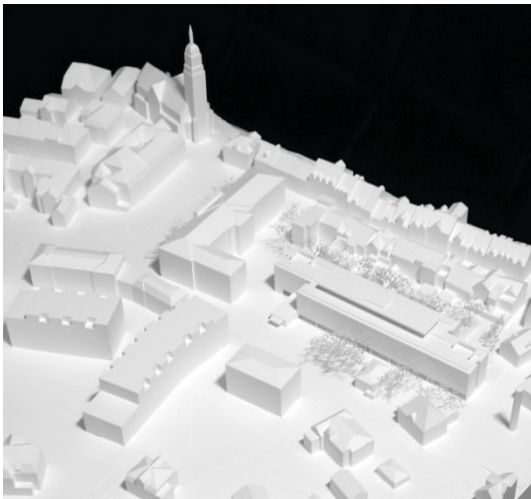
Projekt 53: puzzle

bauzeit architekten gmbh
Falkenstr. 17
CH – 2502 Biel



Projekt 59: le bois

hug architekten
Zentralstr. 4
CH - 9000 St. Gallen



Projekt 60: HEIRI

Hans Zehnder, dipl Architekt
Im Grossacker 4
CH – 8127 Forch



Projekt 63: PONTI

Giger Nett Architekten GmbH
Flurstr. 56
CH – 8048 Zürich



Projekt 64: Mihon

José Manuel Sánchez
Grandal Arquitecto
Agustin Querol 6
E – 28014 Madrid



Projekt 65: Fachwerk

Aicher Ziviltechniker GmbH
Hintere Achmühlerstr. 1A
A – 6850 Dornbin



Projekt 72: Flexo House

Architekturbüro Vesely
Soodstr. 31a
CH – 8134 Adliswil



Projekt 74: DEPENDANCE

Niggli+Zbinden Architekten
Rosenbergstr. 93
CH - 9000 St. Gallen



Projekt 76: Nikolaus

Gabriela Traxel Architekten
Lessingstr. 7
CH – 8002 Zürich



Projekt 83: Falkor

Roman Ziegler Architekten GmbH
Ernststr. 27
CH – 8004 Zürich



Projekt 92: Hera

ARGE E. Rutz C. Ansorge M. Mosele
Schöneggstr. 5
CH – 8708 Männedorf



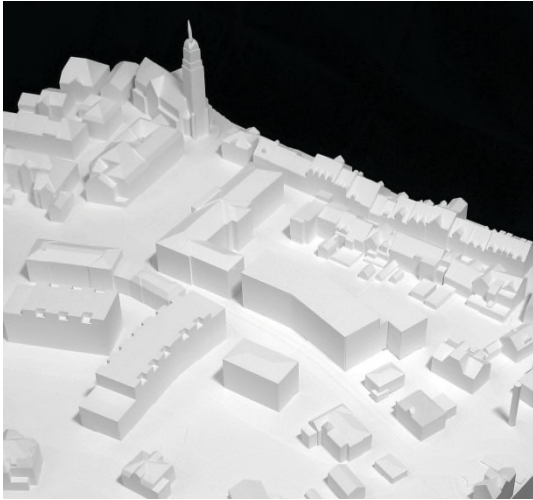
Projekt 93: in medias res

Herbert Graf Architekten
Im Wiesli 10
CH – 8708 Männedorf



Projekt 94: Tess

Stauffacher Aemisegger
Architekten GmbH
Postfach 930, Laubgasse 59
CH – 8501 Frauenfeld



Projekt 95: HOF

kimlim architekten gmbh
Guisanstr. 31
CH - 9010 St. Gallen



Projekt 98: Cambium

Bürogemeinschaft R. Bischofberger/
A. Rusch GmbH
Goliathgasse 12
CH - 9000 St. Gallen



Projekt 99: FOND

Monika Geissler
Gürtelstr. 11
CH – 7001 Chur